

Michael Büschken

Im ewig blauen Himmel

**Moderne Anwendung des
sibirischen Schamanismus**

Sachbuch

Impressum

Texte: © 2022 Copyright by Michael Büschken

Umschlag:© 2022 Copyright by Madita Fischer

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. phil. Michael Büschken

Köln-Aachenerstr. 43

50127 Bergheim

schamane.ausbildung@gmail.com

www.schamane-ausbildung.com

Druck: epubli – ein Service der Neopubli GmbH,
Berlin

Inhalt

Prolog.....	8
1. Tradition und Technik des Schamanismus.....	14
Tradition des Schamanismus.....	16
Schamanismus heute.....	23
Die Heilung.....	40
Fruchtbarkeit.....	40
Sterben.....	41
Jagderfolg.....	42
Ein Erklärungsmodell.....	43
Neurofunktionale These.....	43
Weltaufbau.....	49
Die Spirits.....	50
Jenseitstopographie.....	54
Das schamanische Wissen erfahren.....	57
Die Götter, Natur, Menschheit und das Böse	61
These zu den Göttern.....	63
Der Adler, Stammvater der Schamanen.....	67
These zur Natur.....	69
These über menschliche Geister.....	71
These zum Bösen.....	72
2. Der schamanische Bewusstseinszustand.....	78
Krafttiere und Geister.....	84
Hat jeder ein Krafttier?.....	86
Eins mit dem Schutzgeist werden.....	92
Die Frau des Schamanen.....	93
Seele.....	94
Die schamanische Reise.....	96

Reise in die nichtalltägliche Wirklichkeit.....	98
Die Initiation der Krafttiere.....	103
Ich bitte um Zerstückelung!.....	110
Der Tunnel und der Sog.....	111
Der Flug.....	112
Verschmelzung mit dem Krafttier.....	113
Grundlage des Verschmelzens.....	114
Schamanische Arbeit mit Krafttieren.....	116
Diagnostische schamanische Reise.....	118
Schamanische Arbeit auf den Reisen.....	119
3. Seelenrückholung.....	121
Weitere verlorene Seelenteile:.....	123
Zwischenwelten.....	128
Die Zeremonie der Seelenrückholung.....	129
Seele zum Klienten zurückbringen.....	130
Psychologie und Seelenrückholung.....	131
Reisen zur Seelenrückholung.....	139
Drei verletzte Kinderseelen	140
Das weiße Mädchen.....	140
Das schwarze Häufchen Elend.....	142
Scheidungskind.....	143
Seelenrückholung bei chronischen Krankheiten.....	144
Schizophrene Psychose.....	145
Heroinabhängig.....	151
Augenflimmern.....	155
Gehirntumor.....	157
Lungenkarzinom.....	160

Diabetes Typ II.....	163
Darmkrebs.....	166
Schizophrenie.....	168
Kraft der ganzen Gattung.....	171
Fibrose / Mukoviszidose.....	172
4. Schamanismus und die Geister.....	186
Schamanische Arbeit mit Naturgeistern.....	186
Zellgedächtnis einer Eiche.....	188
Das verborgene Volk.....	190
Unbeherrschbare Wesenheiten.....	193
5. Arbeit mit Krankheitsgeistern.....	194
Initiation der Krankheitsgeister.....	201
Geist der Leukämie.....	203
Geist des Lungenkrebses.....	205
Versammlung der Krankheitsgeister.....	206
Der Geist der Schizophrenie.....	207
Geist des Herzinfarktes.....	210
Herzinsuffizienz.....	211
Geist der Demenz.....	213
Geist des Prostatakrebses.....	214
6. Götter und hohe Spirits.....	215
Geistmächte der oberen Welt	224
Geistmächte der mittleren Welt.....	225
Geistmächte der unteren Welt.....	227
Komur Khan: Der Gott des Bösen.....	228
Yabash Khan: Der Gott der Niederlagen.....	229
Uchar Khan: Der Gott des Wissens.....	230
Erlık Kahn und die siebte Ebene.....	231

Schamanisch Arbeit mit Göttern.....	232
Reise zu Temir Khan.....	234
Behandlung bei Unfall.....	235
Tod der ganzen der Familie.....	236
Selbstverletzung.....	240
Reise zu Komur Kahn.....	243
Opfer für die Götter.....	246
Prostatakrebs.....	246
7. Geburt und Sterben.....	249
Fruchtbarkeit – Die Bitte um Kinderseelen.	249
Angriff in der Schwangerschaft.....	254
Seelengeleit: Tod und Sterben.....	263
Reise durch ein Bild.....	265
Der Schamane durch das Bild.....	266
Psychopomp.....	268
Schuldgefühl am Tod der Mutter.....	268
Blasenkrebs.....	274
8. Schamanische Märchen	285
Der erste Elch.....	285
Erweckung eines der „Herrn der Tiere“.....	294
Chronisches Erschöpfungssyndrom	294
9. Problemlösung und Weissagung.....	299
Erfolg in der modernen Gesellschaft.....	306
Der erfolgreiche Jäger und Unternehmer....	307
Schamanische Arbeit für Unternehmen.....	309
Divination als Problemlösung.....	310
Reise zur Seele des Klienten.....	314
Steinorakel für meine Übungspartnerin.....	316

Reise zur Quelle deiner Träume.....	318
Überblenden.....	319
Visionsträume.....	323
Kreativität	325
Schamanische Gemeinschaftsaufgaben.....	330
Fazit.....	349
Literatur.....	358

Prolog

Der Klient ist neun Jahre alt und seit Monaten in stationärer Behandlung. Die Chemotherapie hat seinen Körper stark geschwächt und er musste während der Behandlung wochenlang auf der Station bleiben. Er wünscht sich am meisten wieder Fahrrad fahren zu dürfen, aber das ist während der Behandlung wegen Verletzungsgefahr verboten. Freunde hat er in der Klinik gefunden und er freut sich, wenn ein anderes Kind, das er schon kennt, wieder in die Klinik kommt. Der Junge hat sich sein Leben hier eingerichtet und sich seine eigene kleine Klinik geschaffen. Da stehen viele Stofftiere, die alle einen Verband oder ein Pflaster haben. Er hat von den Pflegern Spritzen, Katheter und andere medizinische Sachen bekommen, mit dem er in seinem „OP“ die Stofftiere behandelt. Alles ist genau sortiert und geordnet. Zur Blutabnahme macht die Stofftiere feucht und zieht das Wasser in die Spritzen. Ein Bär hängt am Tropf. Der Junge integriert seine Krankheit in sein Spiel.

Die schamanische Reise:

Ich reise in die untere Ebene und suche den Klienten. Ich komme an einen Fluss und folge ihm aufwärts. An einer Felswand kommt er heraus und ich gehe in die Höhle. Neben dem Fluss führt ein kleiner Trampelpfad hinein. Das Wasser des Flusses verfärbt sich rot

und ich laufe etliche Windungen in der Höhle entlang bis ich den Geist der Leukämie mit meinem Klienten treffe. Wir sind im freien, in einem Tal das vollkommen von Felsen eingeschlossen ist und durch das der rote Fluss fließt. Mein Klient liegt auf einem Steintisch und der Geist hat ihn zur Ader gelassen und lässt sein Blut in einen Tonbecher laufen. Sie begrüßt mich als ihren Blutsverwandten¹ und sagt: „Das Blut von den ganz jungen ist am besten, gibt am meisten Kraft, willst du probieren?“ Ich bedanke mich, nehme den Becher an und probiere. Das Blut schmeckt nach Honigwein und ist ganz sanft im Abgang. Ich bedanke mich freundlich. „Liebe Tante“ sage ich zu dem Geist. Bitte überlasse mir den Jungen für eine kurze Zeit, ich verspreche, dass ich ihn zurückbringe.“ Sie ist erbost, dass ich sie bei ihrem Frühstück störe, da sie lange nicht mehr so eine Köstlichkeit zu trinken bekommen hätte. Ich erinnere sie erneut an unsere Blutsverwandtschaft und beteuere den Jungen so schnell wie möglich zurückzubringen. Widerwillig erklärt sie sich einverstanden. Ich nehme den Jungen an der Hand und wir wandern einige Zeit. Wir gehen in die Höhle, am Fluss entlang und kommen ins Freie. Ich will nicht zu hektisch erscheinen damit der Geist der Leukämie keinen Verdacht schöpft, dass ich eigentlich den Jungen retten will. Im freien verwandle ich mich in den Adler und nehme den jungen vorsichtig an den

¹ Siehe: S. 52

Schultern und fliege mit ihm in den Himmel, weiter bis zur ersten Ebene der oberen Welt. Wir fliegen über diese grüne ursprüngliche Landschaft bis ich das Meer rauschen höre und die Gegend karg wird. Wir gelangen zum Knochenplatz und landen. Ich verwandle mich zurück und lächle den Jungen an. Er schaut mich wissend und selbstbewusst an. Er hat ein Kämpferherz, so lange wie er schon mit dieser Krankheit lebt. „Du brauchst dich nicht zu fürchten, ich bin bei dir“ sage ich zu ihm, aber er ekelt sich sichtlich vor den Knochen. Ich beginne die Knochen zusammen zu suchen und mein Falke hilft mit. Ich erlaube aber dem Falken mit dem Jungen zu spielen und wenig später sammeln beide gemeinsam kleine Knöchelchen auf. Der Junge sucht sie aus und steckt sie dem Falken in den Schnabel, der sie dann an den richtigen Stellen platziert. Es dauert mehrere Tage und ich habe uns im Sand einen Schlafplatz geschaffen. Als wir endlich fertig sind hole ich die Eisenstange heraus und schlage auf den Schädel zwischen dem Elchgeweih ein. Der Elch bekommt Sehnen und Haut und Fell und fragt, warum ich ihn wieder aus seiner verdienten Ruhe störe.² „Bringe die Tochter der Sonne zu uns, dieser Junge braucht ihre Hilfe, er ist in großer Not. Der Geist der Leukämie trinkt sein Blut“. Ich ergänze noch meine Rede: „Er ist mein kleiner Bruder, mein Blutsverwandter, denn ich habe von seinem Blut getrunken.“ Diesmal akzeptiert der Elch mein

² Siehe: S. 136

Anliegen und taucht im Wasser unter und verschwindet im Meer.

2. Reise

Wir stehen vor Sonnenaufgang an der Landzunge und sehen die Sonne hinter dem Wasser aufgehen. Sie steigt in den Himmel. Eine zweite kleinere Sonne erscheint unter ihr und es scheint, dass sie auf dem Wasser fährt und auf uns zukommt. Später sehen wir, dass der Elch die Sonne zwischen seinem Elchgeweih trägt. Als sie an Land kommen sitzt ein wunderschönes blondes Mädchen auf dem Kopf des Elches. Die Umgebung erstrahlt hell. Ich verneige mich und der Junge tut mir gleich. Neugierig betrachtet er die Frau die da an Land kommt. „Sei uns nicht böse, dass wir dich holen ließen.“ Sage ich zu ihr: „Aber dieser Junge ist in großer Not. Der Geist der Leukämie trinkt sein Blut“. Mitleidig betrachtet die Tochter der Sonne den Jungen und streicht ihm über seinen Kopf, der keine Haare hat. „Warum bringst du ihn mit?“ Fragt sie. „Er ist mein Blutsverwandter, denn ich trank sein Blut.“ Ich tat es aus Mitleid, damit ich ihm helfen kann. „Wirst auch du Mitleid haben und sein Blutsverwandter werden? Sie nickt. Ich gehe in die Hocke um mit dem Jungen auf Augenhöhe zu reden. „Du brauchst keine Angst zu haben, was auch immer geschieht, du wirst keine Schmerzen haben und ich halte dich die ganze Zeit an der Hand. Er nickt, wohl etwas eingeschüchtert. Wir stellen uns nebeneinander

auf die Landzunge und die Tochter der Sonne steigt vor uns etwa 5 Meter auf in den Himmel. Ich sehe meinen Körper hinab und den Jungen. Wir verbrennen, stehen lichterloh in Flammen aber spüren nichts. Bis auf das Skelett brennen wir ab. Dann fallen wir rücklings auf dem Boden. Die Tochter der Sonne kommt zurück zum Boden und kniet sich zu unseren Skeletten. Aus dem nassen Lehmboden moduliert sie unsere Haut, unsere Körper neu und singt dabei. „Meine zwei Brüder, mein großer und mein kleiner Bruder.“ Sie ist ganz verzückt von ihrer Arbeit, bis wir wieder vor ihr stehen. Der Junge hat Haare bekommen und einen frischen rosa Teint. Es sieht lebendig aus und nicht mehr fahl und blass. „Ich danke dir meine Schwester,“ sage ich zu ihr, aber ich muss den Jungen zurückbringen, da ich es dem Geist der Leukämie geschworen haben, auch sie ist meine Blutsverwandte. Sie nickt und schenkt dem Jungen eine Goldmünze. Auf dem ist die Sonne eingeprägt. Wir kehren zum Geist der Leukämie zurück und sie ist entzückt, dass sie ihr Mahl fortsetzen kann. „Du kannst nicht weiter vom Blut des Jungen trinken.“ sage ich zu ihr: „Er ist der Bruder der Sonne.“ Erbst schaut sie mich an. „Du hast mich reingelegt, du, mein eigen Fleisch und Blut betrügt mich.“ Ich bitte den Jungen die Münze hervor zu holen und er hält sie auf der Handfläche und zeigt sie dem Geist. Gier funkelt in ihren Augen. Dieser schlaue Junge hat verstanden und sagt: „Dies schenkt dir die Tochter

der Sonne. Sie wünschte sich so sehr mich als Bruder zu haben und schickt dir diese Münze, damit du ihr verzeihst.“ Der Geist der Leukämie ist sichtlich zufrieden und freudig küsst sie den Jungen auf die Stirn und umarmt ihn. Dennoch möchte ich mich schnell verabschieden und den Jungen nach Hause zu seinem Körper bringen. Wir verneigen uns und ziehen unserer Wege. Auf der mittleren Welt im Krankenzimmer steigt die Seele des Jungen in seinen Körper und er schläft ein.

Am Wochenende durfte der Junge nach Hause, weil seine Werte stabil waren. Sechs Wochen später wurde er entlassen. Wenn fünf Jahre seine Blutwerte stabil sind gilt er als geheilt.

1. Tradition und Technik des Schamanismus

Schamane: Schon das Wort entführt einen in ferne Welten. Die Fantasie malt bunte Bilder. Männer und Frauen in farbenprächtiger Kleidung, mit Umhängen und Fellen, die Gesichter fremdartig geschminkt, oder hinter Masken versteckt. Indianer mit Federschmuck kommen einen in den Sinn, die sich in Trance um ein Feuer bewegen und mit Fetischen hantieren oder versunken Beschwörungsformeln murmeln. Schamanismus schreiben wir entfernten Naturvölkern zu, den Prärieindianern, den Urwaldbewohnern Brasiliens, den Steppenbewohnern Afrikas oder den Aborigines im Outback des australischen Kontinents. Der Begriff Schamanismus entstammt dem Tungusischen. Seine Bedeutung ist nicht genau bekannt. Es kann „erregt, bewegt oder erhoben oder erhizen“ bedeuten.

Ich bezeichne schamanische Arbeit als Veränderungen der Bewusstseinssebene, die man mit seinem Willen herbeiführt um eine Reise in andere Realitäten zu unternehmen.

Ich nenne die anderen Realitäten, in Anlehnung an Carlos Castaneda, die nichtalltägliche Wirklichkeit (NAW).³ Michael Harner prägte den Begriff des Scha-

³„Castaneda führt die NAW (englisch: Non-ordinary reality) ein, um zu beschreiben, in welchem Kontinuum der Yaqui-Zauberer agiert, wenn er schamanisch tätig ist.“ (Paul Uccusic:1991, S. 32)

manischen Bewusstseinszustand (SB). Der Bewusstseinszustand indem der Schamane in die NAW geht, also etwa seine schamanischen Reisen ausübt. Der Schamanische Bewusstseinszustand steht im Gegensatz zum normalen Bewusstseinszustand, in den der Schamane zurückkehrt, nachdem er sich einer bestimmten Aufgabe gewidmet hat. Der Schamanische Bewusstseinszustand ist die kognitive Voraussetzung, in welcher man die nichtalltägliche Wirklichkeit des Carlos Castaneda erkennt.⁴

In der schamanischen Kosmologie werden eine untere und eine obere Welt unterschieden. Michael Harner zieht den Ausdruck „drei Welten“ vor:

„Denn in der nichtalltäglichen Wirklichkeit sind sowohl über als auch unter uns tatsächlich ganze Welt zu entdecken, die sich jeweils in eine Vielzahl von Ebenen beziehungsweise Zonen unterteilen lassen.“⁵

Schamanen in der oberen Welt visualisieren den Himmel, indem sie von einem Berggipfel springen oder mit Flammen in die Höhe steigen. Unternimmt der Schamane eine Reise in die untere Welt, kann er fühlen oder sehen, wie er durch einen hohlen Baumstamm, einen Teich oder Tunnel in die Erde einsteigt. Eine schamanische Reise ist keine Fantasiereise, sondern eine absichtsvolle Handlung, um Wissen aus der nichtalltäglichen Wirklichkeit von spirituellen Lehrern oder Verbündeten zu erlangen. Voraussetzung ist,

⁴ Michael Harner: 2016, S 46

⁵ Ebd.: S 112,113

dass beide Wirklichkeiten, die alltägliche und die nichtalltägliche als real existierend anerkannt werden. Schamane ist aber nicht gleichbedeutend mit „Medizinmann“, denn ein Schamane wird nicht nur als Heiler verehrt, sondern mehr noch bei der Lösung individueller und gesellschaftlicher Konflikte zu Rate gezogen. Stets waren Schamanen hochsensible Menschen. Bisweilen fielen sie in ihren Kulturen durch epileptische Anfälle oder durch längere geistige Abwesenheit auf. Symptome, die wir in der westlichen Welt als Veranlagung zu einer geistigen Behinderung oder gar Wahnsinn diagnostizieren würden. Zudem lässt sich nicht ausschließen, dass sich zu allen Zeiten Scharlatane unter die Kundigen und Überzeugten mischten. Und mehr denn je sind diese Zweifel heute, in Zeiten um sich greifender Esoterik angezeigt. Unabhängig davon kommt dem Schamanismus eine große Bedeutung in der Menschheits- und Medizingeschichte zu.

Tradition des Schamanismus

Der Schamanismus entstand wahrscheinlich in Jägerkulturen und drückt die Probleme dieser Kulturen aus. Der Schamanismus sollte den Menschen aus seiner wiederkehrenden existentiellen Bedrohung befreien. Die Menschen erkannten, dass die Welt ihnen einmal freundlich und einmal feindlich gesonnen ist. Darin lag die Grundlage der schamanischen Tätigkeit,

sie hatte die Aufgabe Kontakt mit den „guten“ Jenseitsmächten aufzunehmen, um von ihnen Heilmittel für bestimmte konkrete Bedrängnisse, wie etwa Unfruchtbarkeit oder Krankheiten zu erbitten, ja gegebenenfalls auch zu erzwingen (der „magische“ Aspekt). Menschen, die in ihrer Gesellschaft anders waren, wurden Schamanen. Sie sonderten sich von der übrigen Gemeinschaft durch intensive spirituelle Erlebnisse ab.

Schamanismus ist keine Religion, sondern ein Element oder Teilbereich innerhalb vieler Religionen. Er ist eine Technik der Ekstase, die von einer gewissen Elite durchgeführt wird und bildet in gewisser Weise die Mystik der betreffenden Religion.

Der Tengrismus ist die älteste schamanische Religion Zentralasiens. Diese Religion unterscheidet sich von allen anderen, da nicht der Glaube, sondern die Erfahrung im Mittelpunkt steht. Die Schamanen beten nicht nur zu den Göttern, sondern suchen diese persönlich auf und tauschen sich mit ihnen aus. Zum Tengrismus bekennen sich nur Nomadenvölker. Sobald sie sesshaft wurden, nahmen sie die örtliche Religion an.

Der Schamanismus ist in Sibirien und Zentralasien besonders verwurzelt. In diesem ganzen riesigen Bereich Zentral- und Nordasiens hat das magisch-religiöse Leben seinen Mittelpunkt im Schamanen. Aber auch in Nord- und Südamerika, Indonesien oder Ozeanien hat man ähnliche religiös-magische Phäno-

mene beobachtet.

„Klassisch“ ist der Schamanismus dann, wenn die Kultur keiner Schriftreligion anhängt.

Aber es gab keinen Schamanismus in den archaischen Hochkulturen der Azteken und der Inkas.⁶ Er könnte ursprünglich dort bestanden haben, wurde aber von den Priesterkassen des Aztekenreichs und Inkareichs verdrängt. Nach deren Untergang hat sich der Schamanismus in Mexiko und Peru im Schatten der katholischen Kirche neu etabliert und wird bis heute synkretistisch ausgeübt.

Immer wenn eine Priesterkaste in einer Hochkultur entstand, verdrängte sie den Schamanismus, da sie ein Monopol auf den Kontakt oder das Wissen über das Jenseits und die Götterwelt für sich beanspruchte. Nach dem Untergang der altamerikanischen Reiche besannen sich viele Menschen auf ihren schamanischen Traditionen. Spanische Missionare und die Inquisition versuchten Geisterglaube und Heiler zu bekämpfen. Sie hatten aber wenig Erfolg, denn heute existiert neben dem katholischen Glauben, der Glaube an Inti, Pachamama, der Mutter Erde und ihre Götter und Geisterwelt, nebeneinander.

Die wichtigste Beobachtung ist wohl, dass kein religiöses und magisches Leben des betreffenden Volkes um den Schamanismus entsteht. Ganz im Gegenteil lebt der Schamanismus mit anderen Formen von Religion zusammen (auch dem Christentum in

⁶ Klaus E. Müller, 2010, S. 29

Lateinamerika und Asien). Der Schamane ist der Spezialist einer Trance, in der seine Seele den Körper zu Himmel- und Unterweltfahrten verlässt.⁷ Darin unterscheidet sich der Schamane von Magiern und Medizinmännern. Der entscheidende Unterschied zwischen Schamanismus und Magie ist der, dass der Schamane nur mit dem Einverständnis seines Auftraggebers handelt. Seine Intention ist selbstloses Helfen und er arbeitet nur mit helfenden Spirits.⁸

Wo immer man Schamanismus in der Welt antrifft, ähneln sich die Praktiken, trotz verschiedener traditioneller Gesellschaften. Die grundsätzliche Übereinstimmung aller schamanischen Methoden deutet an, dass diese Menschen durch Versuche und Irrtum zu denselben Schlüssen gekommen sind.⁹ Diese grundlegenden kulturübergreifenden Prinzipien der schamanischen Praxis bilden die Basis dessen, was Michael Harner als Core-Schamanismus bezeichnet.¹⁰ D.h. dass im Kern die weltweiten schamanischen Methoden gleich sind.

Der Schamane hat die Aufgabe, besondere Aufmerksamkeit auf die Seelen der von Krankheit betroffenen

⁷ Mircea Eliade, 2016, S. 14

⁸ Die Begriffe „Spirits“ und „Geister“ werden synonym verwendet. „Spirits“ meint: Krafttier, Geistführer, Ahne, Naturgeister (Feen, Elfen), Götter.

„Geist“ meint hier nicht: Gespenst, Spuk oder Phantom.

⁹ Michael Harner 2013, S. 23

¹⁰ Michael Harner 2016, S. 77

Menschen und Tiere zu haben und zur Lösung der jeweiligen Probleme in Kontakt mit den Jenseitsmächten zu treten. Als Voraussetzung muss der Schamane von den Spirits als Vermittler akzeptiert werden. Dies zeigen sie durch seine Wahl und die Berufung. Während der Initiation macht der Schamane eine grundlegende Verwandlung durch, die ihm eine „Doppelnatur“, halb Geistwesen, halb Mensch verleiht und ihm erst vollends befähigt, sich gleichermaßen im Diesseits wie im Jenseits zu bewegen.

Tierbezüge spielen im Schamanismus eine auffallende Rolle: Die „Vorgeburt“ erfolgt durch die „Tiermutter“, den späteren Hauptschutzspirit des Schamanen; die helfenden Spirits treten weltweit überwiegend in Tiergestalt auf und der Schamane selbst verwandelt sich während der Trance in Tiere oder Vögel, je nachdem, wohin die Reise führt. Trommel und Rassel dienen dazu, sich in Trance zu versetzen und so in die anderen Welten zu reisen.

In der nichtalltäglichen Wirklichkeit sind wir Menschen viel stärker miteinander verbunden. Wir sind weniger durch die Geographie getrennt, sondern können von hier aus an jeden Ort der Erde reisen. Daher kann man mit jedem Menschen auf der Welt in der nichtalltäglichen Wirklichkeit in Kontakt treten, was auch erklärt, warum die schamanischen Methoden sich über Kontinente und Jahrhunderte gleichen, da diese Barrieren in der nichtalltäglichen

Wirklichkeit nicht existieren.

Schamanismus setzt eine dualistische Weltanschauung voraus. In der alltäglichen Wirklichkeit leben die vergänglichen Pflanzen, Tiere und Menschen und in der nichtalltäglichen Wirklichkeit leben die Seelen der Verstorbenen Lebewesen und die unsterblichen Spirits.

Der Kosmos baut sich aus einer Mittel-, einer Ober- und einer Unterwelt auf. Die Mittelwelt hat eine materielle und eine spirituelle Wirklichkeit, während die Ober- und Unterwelt rein spirituell sind. Der Mensch verfügt über eine „Freiseele“¹¹ mit der er in der Lage ist, sich in allen Welten zu bewegen. Die Fähigkeit dies zu tun ist die schamanische Methode. Schamanismus in archaischen Völkern bezieht sich auf Heilung, Fruchtbarkeit, Seelengeleit von Verstorbenen und den Jagderfolg.

Traditioneller sibirischer Schamanismus hat ein voraufgeklärtes Weltbild. Die Erde wird als runde Scheibe gesehen, die rings vom Weltenmeer, einem Strom und Gebirge umgeben ist. Der Himmel ist entweder

¹¹ Die Freiseele ist der spirituelle Körper des Menschen. Sie kann sich komplett vom Körper lösen und ist ewig. Das Leben in der alltäglichen Wirklichkeit spiegelt sich in der NAW. Daher kann man hier jede Freiseele antreffen und schamanisch mit ihr arbeiten, da sie ihre Probleme, Leiden und Erkrankungen hierhergebracht hat und in der NAW kann sie behandelt werden, denn nur hier hat der Schamane direkten Zugang zur Freiseele.

wie bei Hirtennomadenvölkern ein gewaltiges Zelt-
dach mit mehreren vernähten Hauptnähten (die
Milchstraße) oder eine kuppelförmige Festung. Die
Himmelskuppel ruht auf den Rändern der Erd-
scheibe, hebt und senkt sich aber so, dass die Winde
und Zugvögel einströmen und die Welt wieder ver-
lassen können. Sterne sind Löcher im Himmels-
gewölbe, durch die das Licht der hellen Oberwelt
dringt. Der Polarstern ist ein großer Nagel in der
Mitte oder das Loch für die Weltachse oder den
Weltenbaum, dessen Wurzeln auf dem Boden der
Unterwelt ruhen und die Erdscheibe im Erdnabel
durchstoßen und so Unter- Mittel- und Oberwelt
miteinander verbindet. Sterne und Sternbilder kreisen
um den Polarstern. Sie sind am Weltenbaum durch
unsichtbare Bänder gefestigt. Weltachse und Welten-
baum sind für Schamanen und Geistmächte Verbin-
dungswege zwischen den Welten. Bei manchen sibi-
rischen Völkern findet sich die Vorstellung eines
gewaltigen Rentieres an der Stelle des Weltenbaumes,
das mit seinem Geweih den Himmel stützt, und an
dem die Sonne und der Monde aufgehängt sind.

Der moderne Schamanismus schließt sich natürlich
dem gegenwärtigen wissenschaftlichen Weltbild an.
Aber es ist wichtig die alten Vorstellungen zu kennen,
da sie einem in der nichtalltäglichen Wirklichkeit
genauso erscheinen mögen.

Schamanismus heute

Gerade in Mexiko, Hawaii, Südamerika und Asien gibt es Schamanen, die als Vorbilder dienen sollten. Diese Schamanen haben durch die Fähigkeit, sich in mögliche Zusammenhänge zwischen „Himmel und Erde“ einzufühlen, erstaunliche Heilkräfte entwickelt und auch westliche Mediziner zollen ihnen Respekt.¹² Ethnologen haben Ende des 20. Jahrhunderts durch Forschungsberichte das uralte Wissen des Schamanismus wieder ins Bewusstsein der westlichen Welt gebracht. Eine interessante historische Arbeit ist die „Beschreibung aller Nationen des Russischen Reiches“ von Johann Gottlieb Georgi, 1776 in Petersburg erschienen ist. Die erste Monographie kam aber erst 1846 von Schtchukin: „Der Schamanismus bei den sibirischen Völkern“ heraus. Von diesem Zeitpunkt an setzte, vor allem in Russland, die Erforschung des Schamanismus ein. Nahezu Zeitgleich schienen entsprechende Untersuchungen über die nordamerikanischen Indianer.¹³

¹² So schreibt Dietrich Grönemeyer: „Ich traf dort Menschen, die gleichzeitig als Heiler, Psychiater, Philosophen, Wahrsager, Dichter und Denker wirken. Sie deuten Träume, (...) begleiten Gebärende und Sterbende, halten Krankenwache, salben und beerdigen Tote. Sie heilen mit Worten und Gesang, mit Tanzritualen sowie mit dem Auflegen ihrer Hände.“ Dietrich Grönemeyer 2018, S.113

¹³ Paul Uccusie 1991, S. 26

Was im westlichen Europa ganz verschwunden war, trat in den USA durch ein aufkommendes Interesse an den Ureinwohnern der USA und dem wissenschaftlichen Kontakt mit Naturvölkern in das allgemeine Bewusstsein. Russische Wissenschaftler beschäftigten sich seit der Gründung der Sowjetunion mit dem Schamanismus auf ihrem Staatsgebiet, wobei etliche Beobachtungen durch die Brille ihrer kommunistischen Ideologie verzerrt und als archaisches Klassen oder Kastensystem diffamiert wurde.

Mehrere wissenschaftliche Disziplinen haben sich seit des 20 Jahrhunderts der Erforschung des Schamanismus angenommen. So die Soziologie, die Ethnologie, die Religionswissenschaften und die Psychologie.¹⁴ Die Soziologie beschäftigte sich vor allem mit der sozialen Funktion der Schamanen, mit ihrer Rolle in der Gliederung der Gesellschaft und dem Verhältnis zwischen religiösen und politischen Oberhäuptern. Die Ethnologie beschäftigte sich mit dem Leben und Traditionen des Schamanismus im kulturellen Kontext. Sie beschrieb die Schamanentracht und Schamanentrommeln oder die Sitzungen, Lieder und deren Texte, Tänze und Zeremonien, sowie den Gebrauch von Narkotika während der Sitzungen. Die Psychologie hat weniger beobachtend geforscht, als dem Schamanismus Paradigmen ihrer eigenen Theorien übergestülpt, denn zunächst galten Schamanen als geistesgestört und wahrscheinlich schizophren, da

¹⁴ Mircea Eliade 2016, S. 2

sie behaupteten Geister zu sehen, mit ihnen zu sprechen und sogar für Heilarbeit einsetzen zu können.

Die amerikanische Ethnologin Margaret Lantis (1906 – 2006) schlug vor, einen Zusammenhang zwischen Schamanismus und dem Krankheitsbild der Schizophrenie zu sehen.¹⁵ Vordergründig ist das auch nicht von der Hand zu weisen aber dennoch falsch, weil Schamanen Prozesse erleben, die auch von Schizophrenen erlebt werden können, so zum Beispiel die Umwandlungen ihrer Persönlichkeit durch einen Wiedergeburtprozess. Sie fühlen sich absterben und anschließend, durch eine erneute Geburt, ins Leben zurückkehren. Sie erleben, wie ihr Körper bis auf die Knochen in Stücke zerlegt und dann wieder zusammengesetzt wird. Weiter erleben sie Metamorphosen in tierische Existenzen und fühlen sich als Wolf herumstreifen oder als Adler fliegen. Typisch für Schizophrene sind Flugerlebnisse, indem sie den Blick und die Arme nach oben erheben, sich vom Boden lösen und zum Himmel auffliegen können und dabei in der Lage sind, die wunderbarsten Dinge bis weit in den Kosmos hinein zu bewirken. Und nicht zuletzt zählt auch der Geisterglaube zu den Symptomen der Schizophrenie.

Die Übereinstimmungen sind bestechend aber nur in formaler Hinsicht, da Schamanen sehr lebensstüchtige und gesunde Menschen sind. Sie haben meist eine

¹⁵ Margaret Lantis 2013, S. 174

höhere psychische Widerstandskraft und Selbstkontrolle. Im Gegensatz zu Schizophrenen beherrschen sie die „Symptome“ und bedienen sich ihrer und schütteln sie gleichsam nach ihrer schamanischen Tätigkeit wieder ab.¹⁶ Gerade die Schamanen werden von ihrem Volk als eigentlichen Spezialisten zur Heilung psychischer Leiden angesehen.

Es entstand eine Fülle deskriptiver ethnographischer Literatur und es begannen sich bei diesen „geschichtslosen“ Völkern bestimmte „Kraftlinien“¹⁷ abzuzeichnen und wo man nur „Naturvölker“, „Primitive“ und „Wilde“ zu finden gewohnt war, wurde mehr und mehr ihre Geschichte und Kultur wahrgenommen. Es ist das Verdienst von Mircea Eliade (1907 - 1986), der als Religionshistoriker alle Einzeluntersuchungen über den Schamanismus zu einer Synthese und eine Sicht des Ganzen zusammengebracht und ein komplexes religiöses Phänomen beschrieben hat.

Dabei hat er beispielsweise erkannt, dass die Vorstellung und der Ritus der Himmelfahrt ein Urphänomen zu sein scheint, das zum Menschen in seiner Integrität gehört. Dies bezeugen die Auffahrtsträume, -halluzinationen und -bilder, wie sie überall auf der Welt vorkommen.

In der heutigen Wissenschaft wird der Schamanismus als historisches Überbleibsel durchaus mit Respekt gesehen. Das was Schamanen praktizierten mutet, der

¹⁶ Klaus E. Müller 2010, S. 108

¹⁷ Mircea Eliade 2016, S. 3

modernen Wissenschaft aber mystisch an und es wird für töricht gehalten, wieder auf ihrem Niveau zu praktizieren.¹⁸

Aber was die Wissenschaft nicht tut, ist den Schamanismus aus eigener Erfahrung zu betrachten. Schamanismus wird nur von außen beobachtet und beschrieben, wodurch die Wissenschaft ihr rationales Paradigma der messbaren Beobachtungen nicht ablegen kann. Die Ethnologie begann in der zweiten Hälfte den 20. Jahrhunderts mit der „teilnehmenden Beobachtung“ um das Verhalten und die Gepflogenheiten indigener Völker zu verstehen. Einige haben von den indigenen Völkern die schamanische Technik gelernt. Und so betraten Mitte der 1960er Jahre der Anthropologe Carlos Castaneda (1925 - 1998) und Michael Harner (1929 - 2018) die schamanische Welt. Hier reihen sich Anthropologen und Autoren ein, wie Alberto Villoldo und auch der deutsche Ethnologe Christian Räscher. Viele solcher Wissenschaftler, die selbst schamanische Methoden praktiziert haben, um sie zu erforschen, haben ihren Ruf und ihre Reputation aufs Spiel gesetzt und so manche Karriere endete auch dadurch. Doch verdienen diese Pioniere hohen Respekt für ihren Mut, aus der stoischen Lehrmeinung auszubrechen, die eine spirituelle Welt komplett verleugnet.

Durch die wissenschaftliche Forschung wurde regionaler Schamanismus vergleichbar und weltweite Ähn-

¹⁸ Dietrich Grönemeyer 2018, S. 110

lichkeiten wurden festgestellt, sowie das isolierte indigene Gruppen einen klassischen Schamanismus bewahrt haben. Es wurde deutlich, dass die mystischen Erlebnisse der archaischen Gesellschaften auch von einer höheren Kulturstufe aus erlebbar sind. Das bedeutet, dass für jeden Menschen, egal in welcher Kulturstufe er lebt und geprägt wurde, archaisch-mystische Erlebnisse möglich sind.

Beim modernen Schamanismus geht es nun darum, traditionelle schamanische Methoden in die Moderne zu transportieren um altes Wissen wieder zu entdecken und nutzbar zu machen. Der moderne Schamanismus findet „danach“ statt. Nach der Aufklärung und nach der Entwicklung moderner Wissenschaft, moderner Medizin, moderner Hirnforschung, der Psychoanalyse, der Relativitätstheorie und der Theorie und Beweisführung der Quantenverschränkung. Der moderne Schamanismus findet in postmodernen freiheitlichen Gesellschaften statt, nach den weltweiten Demokratisierungswellen und während religiöser Relativierungsprozessen.

Ist das zu belächeln? Schliesslich vollzieht der Schamane aufwühlende Rituale, Opferungen von Tieren, meist von Pferden, Rentieren, - es gab auch Menschenopfer -, er verfällt in Ekstase, heilt offensichtlich Unheilbares mit übernatürlichen Kräften.¹⁹ Insbesondere Wissenschaftler die sich mit der Quantenmechanik beschäftigen stehen am Übergang zur Spiritualität

¹⁹ Paul Uccusio 1991, S. 27

und niemand kennt sich in der spirituellen Welt besser als Schamanen.²⁰

Der Schamane macht sich auf den Weg zu den Spirits, sucht den direkten Kontakt, reist mit seinem Geist durch spirituelle Welten. Wenn die moderne Wissenschaft zu dem Sprung ansetzt die spirituelle Welt zu entdecken und zu erforschen, ist der Schamanismus der bestmögliche und vielversprechendste Ansprechpartner. Die spirituelle Welt mit dem heutigen Wissensstand zu erschließen bietet unvorstellbare Potentiale.

Klassischer und moderner Schamanismus

Als klassischen Schamanismus bezeichne ich die vorreligiöse Form. Prähistorische sowie isolierte indigene Gruppen erklären sich die Welt durch ihre Erfahrungen und schlussfolgern Zusammenhänge. Erklärungslücken werden durch Mythen gefüllt. Götter und Geistwesen verursachen unerklärliche Ereignis-

²⁰ Buddhistische Mönche beispielsweise meditieren sich ins Nichts. Das ist ihre Intention, ihre Absicht. Und dass was sie finden ist nichts. Dieses „Nichts“ transportiert Ruhe, inneren Frieden und Gelassenheit und ist daher zu respektieren. Ihre Absicht ist aber nicht die Kommunikation mit der spirituellen Welt. Christen bitten die spirituelle Welt durch Gebete um Beistand. Sie sprechen spezielle „Spirits“ an. Heilige, die Mutter Gottes oder Gott direkt. Ich mag nicht beurteilen in wie weit sie Gehör finden.

nisse und Rituale und Opfer besänftigen ihren Zorn. Zu den jenseitigen Mächten musste man ein entsprechend gutes Verhältnis suchen und es bedurfte einer Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit den Geistmächten der jenseitigen Welt. Die Vorstellung bzw. Erkenntnis von der Existenz einer vom Leib unabhängigen, spirituellen Seele lieferte die Möglichkeit mit den Geistwesen in Verbindung zu treten. Auf diese Weise existierte ein Bindeglied zwischen Menschen und Geistmächten, die wiederum bestimmte Menschen auswählten um Schamanen zu werden.

Nach der Minimaldefinition von Mircea Eliade ist Schamanismus eine Technik der Ekstase, die nahe legt, dass das Verlassen des Körpers und die Kontaktaufnahme zu den Geistern eine religiöse Erfahrung des Menschen darstellen, die überall auf der Welt zu beobachten, und prinzipiell allen Menschen möglich ist. Es ist so etwas wie eine anthropologische Konstante. Für Paul Uccusich geht diese Definition zu weit, da auch andere „Meister der Ekstase“ sind, ohne Schamanen zu sein. (Tanzende Derwische, Hari Krishna Jünger oder Haschischraucher und pilleneinschmeißende Tecnodancer.)

Schamanismus ist hingegen eine institutionelle und formgebundene ekstatische Verbindung eines Berufenen mit dem Jenseits im Dienste der Gemeinschaft. Doch was im Schamanismus indigener Völker offenkundig ist, wird von den jeweiligen Kulturen

und Religionen überformt, kanalisiert oder unterdrückt.

Der traditionelle Schamanismus ist seit Ende des 19. Jahrhunderts Thema wissenschaftlicher Erforschung. Seit den 1960er Jahren wurde der „westliche“ Schamanismus populär. Viele Ethnologen, die den traditionellen Schamanismus ernsthaft untersuchen, haben eine abwertende und negative Meinung darüber und diese Form wird als „Plastikschananismus“ oder „Neoschananismus“ bezeichnet. Der „echte“ angeblich „authentische“ Schamanismus wird von dem (im kapitalistischen Westen auch Milliarden schweren Esoterikmarkt angebotenen) „Pseudoschananismus“ unterschieden.

Ich mache diese Unterscheidung nicht. Ich nenne ihn auch nicht Neoschananismus, sondern modernen europäischen oder nordamerikanischen Schamanismus, der natürlich etwas anders ist, als der traditionelle Schamanismus.

Der europäische Blick auf den traditionellen Schamanismus war vom eigenen Überlegenheitsanspruch geprägt. Er galt als irrational, heidnisch, primitiv und animistisch und entsprach dem zurückgebliebenen Entwicklungsstand der Naturvölker.

Neben diesem herabsetzenden kolonialistischen Verständnis von Schamanismus gab es auch einen anderen positiven Blick auf ihn. Aus dem Schamanen wurde eine Art „edler Wilder“, der tiefere Einsichten in die Natur hatte. Das erlaube ihm ein tieferes

Naturerleben, eine Begegnung der menschlichen Seele mit der Natur. Die Konstruktion einer beseelten Natur, einer göttlichen Natur, verbanden Romantiker mit dem was sie dem Schamanismus zuschrieben. Schließlich fand man auch in der europäischen Tradition ekstatische, visionäre Momente, die kompatibel waren mit dem Schamanismus. So gab es in der griechischen Mythologie eine Kommunikation mit Geistern. Sogar Seelenreisen, wie zum Beispiel der Held Orpheus. Durch seine Leier, also durch Musik konnte er mit der Natur kommunizieren und reiste ins Jenseits. Er war ein Spezialist für das Jenseits, Tod und Wiedergeburt und konnte durch die Musik eine Einheit mit dem Kosmos herstellen.

Ende des 19. Jahrhunderts beschrieb der Philosoph Friedrich Nietzsche den Dionysoskult als eine ekstatische Vereinigung mit der Natur, der mit rauschhafter Musik einherging und gleichsam die Seele von den Zwängen der Zivilisation befreite.²¹ Dieser populärer Komplex beeinflusste die damalige Wissenschaft und die sich entwickelnde Psychologie. So hatte C.G. Jung mit seinen Archetypen dieses Denken übernommen.

Auf jene Archetypen, also jene psychischen Urbilder, die der Psychoanalytiker C.G. Jung entdeckt zu haben glaubte, verweisen auch die heutigen bücherschreibenden Schamanen. Alle wichtigen Repräsentanten des „neoschamanischen Spektrums“ haben zumindest

²¹ Friedrich Nietzsche: 1972, S. 145 ff.

einen Master oder eine Promotion in Ethnologie, Anthropologie, Medizin, Psychologie o.a. Teilweise haben sie ethnologische Feldforschungen in schamanischen Kulturen durchgeführt und irgendwann waren sie selber so beeindruckt, dass sie sich von der akademischen Forschung mehr oder weniger los-sagten um sich als schamanische Spezialisten zu engagieren. So zum Beispiel die Anthropologen Michael Harner, Hank Wesselman oder die Psychologin und Psychotherapeutin Sandra Ingerman. Sie kamen zu der Überzeugung, dass die Bilder und Erlebnisse, die Menschen in der nichtalltäglichen Wirklichkeit machen können, archetypisch, wirklich und real seien. Bei eigenen Reisen besuchten sie dort allerlei Wesen, Ahnen, Engel, Geistführer und Feen, kurz die Spirits. Sie trafen dort ihr eigenes inneres Kind, ihr höheres Selbst, also das was die Tiefenpsychologie als Modell konstruierte. Das heißt, dass der europäische und nordamerikanische Schamanismus die NAW mit den Bildern aus der eigenen Kultur bevölkert.

Ein Trommeln mit etwa 205 bis 230 Schlägen pro Minute ist normalerweise für diese Reise ausreichend, empfiehlt Michael Harner in seinem Buch „Der Weg des Schamanen“. Das Grundlagenbuch zum Schamanismus. Michael Harner gründete die „Foundation for Shamanic Studies“. Ein abgestuftes System von Lehrgängen wird europaweit in verschiedenen Sprachen angeboten. Wer sie durchlaufen hat ist „Certified

Shamanic Counselor“.

Eine durchaus ernstzunehmende Kritik an dem Treiben stammt von dem Religionswissenschaftler Hartmut Zinser.²² Der europäische Schamanismus sei eine kollektiv veranstaltete Regression in eine Wunschwelt. Eine halluzinatorische Wunscherfüllung. Er versteht den Neoschamanismus als Protestbewegung gegen die Defizite eines naturfernen, fremdbestimmten Lebens, als Leiden an der Normalität, die schamanische Reise sei nichts anderes als Tragträumerei und er bezeichnet den Schamanismus als Aberglauben.

Als Befürworter des modernen Schamanismus halte ich eine Anlehnung an den traditionellen Schamanismus für sinnvoll, um Antworten auf Fragen und Probleme in unserer heutigen Zeit zu erhalten. Aber ich versuche im Folgenden die ablehnenden Argumente von Hartmut Zinser zu berücksichtigen. Kritiker weisen auf Problematiken hin, die man aus der Perspektive des Befürworters nicht unbedingt sieht oder sehen will. Daher ist eine Auseinandersetzung mit Kritik unerlässlich.

²² Hartmut Zinser 1987, S. 175

Ziners Gegensatz von traditionellem und modernem Schamanismus

Laut Hartmut Zinser hat Mircea Eliade die gesellschaftlichen Verhältnisse der sibirischen Gruppen und Stämme abstrahiert und wenige Elemente des sibirischen Schamanismus, insbesondere die durch Ekstase hergestellte Himmelsreise und den dadurch ermöglichten Kontakt zum Heiligen besonders herausgestellt. Daher würde, laut Zinser, nicht viel vom sibirischen Schamanentum übrigbleiben, und was in der modernen Welt als schamanisch betrachtet würde, hätte kaum mehr als das Wort mit dem gemeinsam, was in Sibirien bei den Tschuktchen, Tungusen und Buriaten unter Schamanentum zu fassen ist. Beim Transport des Schamanismus von den Jäger- und Hirtengesellschaften der Tundra und Taiga²³ in unserer „entgeisterten“ industrialisierten Lebens- und Arbeitsverhältnisse,²⁴ verändert sich der Schamanismus. Übrig bliebe nur die Rede von außergewöhnlichen und außeralltäglichen Zuständen. Die Absicht Schamanismus zu betreiben ist also beim traditionellen und modernen Schamanismus entgegengesetzt. Im klassischen Schamanismus geht es darum, aus

²³ Mit einem unterschiedlich ausgeprägten, für den das Schamanentum gleich wohl konstitutiven Geisterglauben und dessen Anerkennung zu einer sozialen Realität.

²⁴ In denen selbst noch die Beziehungen zwischen den Menschen sich als sachliche darstellen.

einem außergewöhnlichen und nichtalltäglichen Zustand wieder zurück in einen alltäglichen Zustand zu kommen und der Schamanismus wird benötigt, um mit Krankheit, Jagdglück, Einholen der Seele eines neugeborenen bei schwerer Geburt oder die Seelenführung ins Jenseits, fertig zu werden und zur Normalität zurück zu kehren zu können. In der modernen westlichen Welt geht es, laut Zinser, aber darum dem Alltag durch außergewöhnliche Bewusstseinszustände wenigstens zeitweise zu entfliehen.

In Sibirien sind Schamanen Spezialisten, die zu jedem Einzelfall gerufen werden. Sie stammen in der Regel aus Schamanenfamilien. Der Glaube an Geistern ist im ganzen Volk vorhanden und braucht keiner Rechtfertigung.

In Europa und Nordamerika wird Schamanismus von Randgruppen propagiert, die sich nicht auf eine allgemeine öffentliche Anerkennung stützen. Geisterglaube mag für den ein oder anderen Realität sein, aber es gibt keine kollektive Anerkennung. Zugang zum Schamanismus soll in der Regel jeder ohne familiäre Vorbedingungen erhalten und zwar durch recht teure Schamanenseminare und Treffen, Bücher und CD's, um sich in außeralltägliche Zustände versetzen zu können.

Während also das Schamanisieren in Sibirien der Überwindung außergewöhnlicher Ereignisse dient, wird es im heutigen Europa und Amerika dazu verwendet, in ein Jenseits des nichtalltäglichen zu

gelangen und unbekannte Dimensionen der Erfahrung und alternative Bewusstseinszustände zugänglich zu machen, um uns aus den Fesseln der Gewohnheit zu befreien, und zu den Wohnplätzen der Götter und Geister zu führen, oder die Pforte zu höheren transpersonalen Bewusstseinsinsichten zu eröffnen.

Diese Kritik bietet wichtige Hinweise, dass Schamanismus keine Freizeitbeschäftigung ist, sondern ernsthafte Anliegen erfordert. Die erste Antwort darauf gebührt Paul Uccusic:

Der Schamanismus war immer „anders“ (und keine New-Age-Spielart des modernen Schamanismus), er ließ sich nie in einen zivilisatorisch-braven Kontext einfügen. Der Schamane gewinnt Kraft für seine Arbeit durch den Gegensatz zur Gesellschaft, in der er lebt.“²⁵

In der westlichen Welt gibt es keine spirituelle Kultur, denn die christliche Spiritualität, von der wir uns in der Moderne schon weitgehend gelöst haben, ist passiv und beschränkt sich auf Gebete und der Erwartung auf Erlösung durch die Beurteilung höherer geistiger Mächte. Die Moderne negiert jegliche Spiritualität. Wenn sich westliche Menschen in die spirituelle Welt begeben, dann oftmals mit einer erschreckenden Naivität, der Erwartung Göttlichkeit, Führung und Erleuchtung zu finden. Die Wahrheit ist, dass man eine ebenso zerrissene und egoistische Welt vorfindet wie hier und das wissenschaftliche Neu-

²⁵ Paul Uccusic: 1991, S. 24

gierde notwendig ist sowie ein hohes Bildungsniveau, starkes Hintergrundwissen, Charakterstärke und persönliche Reife um die NAW zu erfassen.

Meine persönliche Erfahrung ist, dass schamanische Reisen ohne ernsthafte Absicht scheitern. Man wird von den Spirits abgewiesen, wenn man als „Tourist“ und nur aus Neugierde in die NAW eintritt. Mit kranken Menschen haben die Spirits Mitgefühl und wenn ein Schamane zu den Spirits kommt um zu helfen wird ihm auch Hilfe zuteil. Gleiches gilt für Fruchtbarkeit und Seelengeleit. Daher beginnt die schamanische Arbeit sofort und man kann sich zuvor nicht in den spirituellen Welten umschaun, sondern geht sofort dorthin um Probleme zu lösen. Umso mehr Erfahrung man dort sammelt umso komplexere Probleme lernt man zu lösen.

Vom klassischen zum modernen Schamanismus

Der traditionelle Schamanismus bezieht sich auf Heilung, Fruchtbarkeit, Seelengeleit von Verstorbenen und den Jagderfolg. Da keine Technik zur Lösung dieser Aspekte zur Verfügung stand, entwickelten diese Kulturen höchste spirituelle Kenntnisse und Fähigkeiten um diese fundamentalen Probleme zu lösen.

Wenn wir heute den Schamanismus nutzen wollen dann betrachten wir die Aspekte, auf die die Moderne trotz der Naturwissenschaften keine Antworten findet.

Natürlich gibt es Probleme im modernen Gesundheitswesen, aber im Grunde genommen haben wir alles im Griff. Unsere Chirurgen vollbringen wahre Transplantationswunder, die Pocken sind praktisch ausgerottet - aber nicht wegen der schamanischen Bekämpfung der Pockengeister, sondern wegen des konsequenten Impfens. Als Heiler ist der Schamane ein atavistisches Relikt und in der modernen Gesellschaft absolut entbehrlich.

„Seltsam, warum es dann gerade junge Ethnologen und Mediziner zum Schamanismus hinzieht.

Ja, wenn man unsere supersauberen Krankenhäuser mit ihren blitzenden Apparaten, den flinken Schwestern und den gelehrten Oberärzten sieht, dann fällt es unser einem natürlich schwer, einen verlausten, unter Umständen auch noch dem Alkohol verfallenen und wahrscheinlich sogar halbwahnsinnigen Indio aus Quintana Roo mit seiner Tlanloc-Rassel am Lager eines Todkranken ernst zu nehmen. (...) Ich meine es absolut ernst: Es ist wirklich schwer.“²⁶

Weil der Schamanismus etwas kann was die moderne Medizin nicht kann. Nämlich mit der spirituellen Welt zu arbeiten.

²⁶ Paul Uccusio 1991, S. 81.

Die Heilung

In der modernen Welt ist die Medizin und Psychologie sehr stark entwickelt. Aber es gibt wenig Therapieformen die wirklich heilen, wie die Chirurgie, der Einsatz von Antibiotika, Prophylaxen, Impfungen, Chemotherapie u.a. Ein überwiegender Teil der Medizin dient der Symptom- und Schmerzbehandlung. Ein spiritueller Aspekt wird bei der hochgradig technisierten Schulmedizin komplett verleugnet. Sie ist durch Spezialistentum und Ökonomisierung geprägt. Der schulmedizinisch ausgebildete Arzt konzentriert sich in einem hohen Maß auf Morphologie sowie auf die Messung objektivierbarer technischer Befunde. Die körperlichen Symptome werden bekämpft, ohne deren Bedeutung und energetisch informatorischen Aspekt ausreichend zu würdigen und ohne ein Verständnis für das Wesen der Natur und das Geheimnis des Lebens zu entwickeln.

Fruchtbarkeit

Ein Kinderwunsch kommt in der westlichen Welt häufig erst sehr spät. Erst nachdem man in seiner Karriere gefestigt ist. Aus schamanischer Sicht werden die Kinderseelen durch die Feen im Weltenbaum gehütet und dann zur neuen Inkarnation geleitet. Diese Prozesse geschehen tagtäglich ohne schamanisches Zutun. Der Schamane kann aber schauen ob

solch eine Inkarnation stattfindet, also ein Kinderwunsch dabei ist sich zu erfüllen. In besonderen Fällen kann er auch um eine Kinderseele bitten und so kinderlosen Paaren bei der Zeugung helfen. Der Schamane begleitet den Geburtsprozess, sieht Komplikationen und bittet die Spirits um Hilfe und Unterstützung.

Sterben

Das Sterben ist aus unserer Gesellschaft verbannt worden. Heute stirbt man in Einrichtungen und selten im Kreis seiner Angehörigen. Der Mensch wird, sowie beim Sterben, als nach seinem Tod oft alleingelassen. Durch Glaubenssätze die den Tod mit dem Nichts assoziieren haben viele Sterbende große Angst und werden dabei noch alleine gelassen. Der Schamane tröstet den Sterbenden und die Angehörigen mit seinem klaren Wissen um das Jenseits und vermittelt, dass es sich nur um einen Übergang in ein anderes Leben handelt. Wenn der Sterbende es wünscht, kann der Schamane ihm den Ort zeigen, zu dem er gehen wird und ihm so die Angst nehmen. Dabei begleitet er ihn bei einer schamanischen Reise, mit dem festen Versprechen des Sterbenden, von dieser Reise zurückzukehren, da das Sterben natürlich geschehen muss. Beim Sterbevorgang geleitet der Schamane die Seele des Verstorbenen zu dem Ort im Jenseits, der für ihn bestimmt ist.

Jagderfolg

Übertragen geht es um ökonomischen und gesellschaftlichen Erfolg. Gewinnmaximierung steht beim heutigen Wirtschaften im Vordergrund. Überproduktion und anschließende Vernichtung der überschüssigen Güter ist gewinnbringender als eine bedarfsorientierte und nachhaltige Produktion und jeder gesellschaftliche Aspekt, von der Kita bis zum Seniorenheim, wird ökonomisiert.

Ohne Spiritualität sind diese Aspekte „seelenlos“ Eine rationale Gerätemedizin, eine unausgewogene Fortpflanzung zwischen Kindermangel und Überbevölkerung, ein einsames liebloses Sterben und eine profitmaximierende ressourcenvernichtende Ökonomie sind, weiß Gott, keine erstrebenswerte Ziele. Seit Jahrtausenden hat der Schamanismus Techniken und Antworten auf diese grundlegenden Fragen entwickelt und die Rückbesinnung auf spirituelle Aspekte ist die Aufgabe des modernen europäischen und nordamerikanischen Schamanismus. Insbesondere kann der Schamanismus diesen Aspekten „Seele“ einhauchen.

Ein Erklärungsmodell

Nachdem man die spirituelle Welt als reale Wirklichkeit anerkannt hat, beginnt die Suche nach Erklärungsmodellen, die den Schamanismus mit unserem naturwissenschaftlichen Weltbild in Einklang bringen können.

Neurofunktionale These

Die moderne Wissenschaft und insbesondere die Medizin kann keinen Zugang zum Schamanismus bekommen, weil es für sie nur die alltägliche Welt gibt. In dieser Welt ist der Schamanismus nicht transparent, und nicht messbar. Aber für jeden, auch aus der rational geprägten westlichen Welt, ist es leicht, durch schamanische Methoden den nichtalltäglichen Bewusstseinszustand zu erreichen. Schamanisches Wissen wird vor allem durch individuelle Erfahrung erlangt, doch in der westlichen Kultur haben die meisten Menschen niemals andere Realitäten kennengelernt und wissen gar nichts von ihrer Existenz. (Wenn man von Drogenerfahrungen absieht.)

Der nichtalltägliche Bewusstseinszustand erscheint dem Besucher mit mythischen Motiven. Wir wissen durch die moderne Hirnforschung, dass unser Gehirn in jedem Moment unsere Welt um uns herum konstruiert. Im Temporallappen unseres Gehirns gibt es eine Region mit sehr komplexen neuronalen

Netzwerken, in denen all diese vielen Eingänge verarbeitet werden, die von den Rezeptoren unserer Körperoberfläche zum Gehirn weitergeleitet werden. Man kann diesen Lappen gelegentlich überlisten oder ausschalten, so dass man nicht mehr weiß, wo man selbst zu Ende ist. Dies geht beispielsweise mit Medikamenten, mit Serotoninrezeptoreagonisten, als Wirkstoffe, die diese Verarbeitungsprozesse im Frontallappen hemmen. Südamerikanische Ureinwohner nutzen dafür Ayahuasca („die Liane der Toten“).²⁷ Spezifischer und nebenwirkungsfreier lässt sich der Temporallappen hemmen, indem man sich in eine kosmische Verbundenheit hinein meditiert. Dann werden die Netzwerke im Frontallappen genutzt, um sich selbst zu definieren. Diese Netzwerke im Frontallappen bestimmen dann die Netzwerke im Temporallappen, so dass das „Ich“ sich nicht nur als körperliches „Ich“ mit seinen Körpergrenzen wahrnimmt, sondern auch als geistiges „Ich“ mit ebenfalls klar definierten Körpergrenzen. Im körperlichen wie im geistigen unterscheidet unser Gehirn zwischen

²⁷ Der Sud der Ayahuasca - Palme enthält Harman-Alkaloide, die als Monoaminoxidase-Hemmer wirken und so den Abbau des Halluzinogens N,N-Dimethyltryptamin (DMT) verlangsamen. Für die Schamanen ist die Wirkung des Tranks nicht auf einen Wirkstoff zurückzuführen, sondern auf die Pflanzenseelen, die sich den Menschen unter Ayahuasca-Einfluss als Lehrmeister offenbaren. Vgl.: Dagmar Eigner, Dieter Scholz 1985, S. 65 ff.

dem „Ich“ und dem „Anderen“.

Man wandelt also mit dem gleichen Bewusstsein über sich, dem gleichen Gehirn und seinen Funktionen, sowohl in der diesseitigen Welt, als auch in dem nichtalltäglichen Bewusstseinszustand. Beide Welten konstruiert das Gehirn aufgrund der Reize und Impulse, die es durch seine Sinne wahrnimmt, sowie dem Abgleich von Erfahrungen. Diese Reise durch die diesseitige Welt erfolgt durch den materiellen Körper mit allen seinen Sinnen. Die Reise durch den nichtalltäglichen Bewusstseinszustand erfolgt durch den geistigen Körper mit allen seinen Sinnen. Bei der schamanischen Reise spürt man die Aktivität des Frontallappens sehr intensiv und die nichtalltägliche Welt wird direkt hinter der Stirn gesehen, dort werden die Bilder erzeugt, die die Wahrnehmung des Gehirns verstehbar machen.

Man könnte argumentieren, dass schamanische Reisen lediglich ins eigene Unterbewusstsein führen. Hier muss man aber bedenken, dass die Welt des Unterbewusstseins Anfang des 20. Jahrhundert ebenfalls nicht als realexistierend anerkannt wurde, und Sigmund Freud wurde mehr als einmal für seine Thesen von der Fachwelt ausgelacht. Heute ist die Welt des Unterbewusstseins allgemein anerkannt. Die These des modernen Schamanismus geht aber einen Schritt weiter und fordert die Anerkennung realexistierender spiritueller Welten. Die Erlebnisse, die man dort macht, erscheinen archetypisch, weil das

Gehirn diese Bilder versteht. Diese Welt ist aber im Gegensatz zur Welt des Unterbewusstseins nicht in einem Gehirn isoliert. Der moderne Schamanismus unterscheidet sich darin, dass er den menschlichen Körper mit seinem Gehirn nicht isoliert sieht. Zur alltäglichen Wirklichkeit hat der Mensch durch seine fünf Sinne Zugang - sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen - fallen Sinne aus, ist dieser Zugang versperrt und das menschliche Bewusstsein wird in seinem Körper isoliert. Der Schamanismus nutzt weitere bisher unerforschte Sinne, um andere Welten wahrzunehmen und zu ihnen Zugang zu finden. Bei einer schamanischen Reise spürt man die Aktivität im Frontallappen direkt hinter der Stirn und dort wird auch die ganze Reise wahrgenommen. Man kann nicht nur sehen, sondern hören, riechen, fühlen sowie ein inneres Wissen wahrnehmen. Man nimmt seinen eigenen Körper auf der Reise wahr, sowie die Wesen, die einem begegnen und kommunizieren. Schamanismus ist eine unbekannte, unerforschte Fähigkeit des Menschen, mit anderen Realitäten in Kontakt zu treten und in ihnen zu reisen. Sich mit dieser Fähigkeit wissenschaftlich auseinanderzusetzen und zu erforschen, bedeutet neue Dimensionen für die Menschheit wiederzuentdecken.

„Aber ich habe gelernt, beim Schamanismus, der Zehntausende von Jahren alt ist und aus der vorwissenschaftlichen Zeit stammt, psychologisierende Erklärungen nach Möglichkeit aus dem Weg zu gehen. Der Mensch

sucht zu viel nach Erklärungen - vor allem dort, wo ihm Erfahrung besser täte; seine Tendenz, alles zu analysieren, macht ihn unsicher und unruhig. Und dabei ist an dieser Stelle des Weges nichts Anderes wichtig, als den Menschen erfahren zu lassen, dass die Methode funktioniert.“²⁸

Menschen entdeckten diese Fähigkeiten als es ihnen an Technik mangelte. Mit den heutigen Möglichkeiten, der Technik, der Vernetzung bedeutet schamanische Forschung die Entdeckung von unbekanntem mehrdimensionalen Welten und einen ungeahnten geistigen Nutzen.

Die Anwendung schamanischer Techniken sind einfach und kraftvoll. Ihre Anwendung verlangt weder „Glauben“ noch Änderung der Vorstellung über die Wirklichkeit, die man im alltäglichen Bewusstseinszustand hat. Ebenso wenig muss man sein Unterbewusstsein ändern, da die schamanischen Techniken nur aufwecken, was bereits vorhanden ist. Bei der Anwendung der schamanischen Techniken bewegt man sich zwischen dem normalen und dem schamanischen Bewusstseinszustand.²⁹

Aus Sicht der normalen Welt würden diese Phäno-

²⁸ Paul Uccusio, 1991, S. 21

²⁹ „Der Unterschied in diesen Bewusstseinszuständen kann vielleicht durch den Vergleich mit Tieren geklärt werden. Drachen, Greife und andere Tiere, die von uns normalerweise „mythisch“ genannt werden, sind im schamanischen Bewusstseinszustand „wirklich.“ Michael Harner, 2013, S. 26

mene als „Fantasie“ ausgelegt werden. Von der NAW aus würden jedoch Dinge wie Autos, Computer, Flugzeuge und die gesamte Technik als „illusorisch“ angesehen werden weil, diese Dinge dort noch nicht existieren. Die höchste technische Form, die in der NAW zu finden ist, sind handgeschmiedete Eisenwerkzeuge.³⁰ Jede der beiden Welten verfügt über genau die Technik, die sie gegenwärtig benötigt. Als Besucher ist das Leben so viel einfacher in der NAW, da notwendige Gebrauchsgegenstände durch Gedankenkraft erzeugt werden und weder Essen, Trinken noch Schlafen³¹ notwendig sind. Körperlich leben tut man in der diesseitigen Realität und die nicht-alltägliche Wirklichkeit besucht man um beim geistigen Leben zu helfen.

³⁰ Das Eisenwerkzeuge und auch Eisenwaffen in den Reiseberichten schamanischer Reisen vorkommen deutet an, dass sich auch die NAW entwickelt. (Erstmals bei den Jakuten, Burjaten und Mongolen beschrieben). Sie entspricht wohl dem Technikstand der mittleren Welt um 800 v. Chr. auf dem Eurasischen Kontinent. Siehe: Mircea Eliade 1986, S. 78

³¹ Und dennoch wird von Festgelagen und Übernachtungen bei schamanischen Reisen berichtet. In der NAW sind auch Ruhephasen und Stärkung wichtig.

Weltaufbau

Beim traditionellen Schamanismus sind die Grenzen der Welten nicht überall gleichsam kantig markiert, sondern gehen vielfach eher verschwimmend ineinander über, je nach der Dichte der angenommenen Materieverteilung. Sie wird nach oben zum Himmel dünner und bei besonderen Gegenden wie Wald, Sumpf, Ödnis und Hochgebirge lockert sich die Grenze oder tut sich vollends auf. Mögliche Passagen zum Jenseits stellen daher in diesem Bereich immerwährende Öffnungen wie Quellen, Teiche, Felsspalten oder Höhlen dar, sowie hoch reichende Objekte wie Bäume und hohe Berge. Dazu kommen Übergangszeiten wie nachts und zwischen den Jahreszeiten, vor allem bei Tagen der Sonnenwenden oder Vollmond. Durch bzw. über sie können Menschen wie Geistmächte müheloser von der einen in die andere Welt gelangen.³² Wenn man sich an solch einem Ort befindet, hat man oft das Gefühl beobachtet zu werden. Dann sollte man ausharren, sich setzen und genau betrachten wie sich das anfühlt. Die Spirits sind genauso neugierig wie wir auf unsere Welt und überrascht wenn ein Kontakt zustande kommt.

Grenzen sind nicht nur an besonderen Orten zu finden und man muss ein Gespür dafür entwickeln, wie man die Grenzen wahrnimmt. Grenzen sind immer durchlässige Orte wo das eine zum anderen

³² Klaus E. Müller 2010 S. 38

übergeht. Der Himmel und das Meer, das Meer und der Strand, der Strand und die Wiese, die Wiese und der Wald. Der Stein der im Gras liegt grenzt sich ebenso ab, wie der Baum vom Wald. Aus schamanischer Sicht handelt es sich um zwei Spirits, die sich miteinander austauschen.

Man kann eine Körperübung machen, tief ein und ausatmen um bewusst die Grenze zwischen Ein- und Ausatmen zu spüren und kennen zu lernen. Als nächstes betrachtet man eine brennende Kerze. Die Grenze zwischen Docht und Flamme. Dann macht man eine schamanische Reise genau zu diesem Ort und erlebt was sich in diesem Grenzbereich abspielt.

Man kann an „besonderen Orten“ einen besseren Zugang erhalten, aber wenn man die Grenzen gelernt hat wahrzunehmen und zu erleben, wird jeder Ort zum besonderen Ort da alles beseelt ist.³³

Die Spirits

Geisterglaube ist zunächst Gegenstand einer prämodernen Gesellschaft. Menschen waren vor verhältnismäßig kurzer Zeit (wie im übrigen noch in der Gegenwart der überwiegende Teil der Menschheit) überzeugt von ganzen Heerscharen von Geistern umgeben zu sein, mit denen sie buchstäblich auf Schritt und Tritt in Berührung geraten. Geister waren und sind, wie gesagt, nach dem Glauben vieler noch

³³ Klaus E. Müller 2010 S. 114, 115

immer allgegenwärtig. Sie folgen dem Menschen dicht auf den Fersen, blenden seine Sinne, dringen in ihn ein, quälen, betrügen und foltern ihn auf tausend wunderliche und mutwillige Arten. Denn wie anders hätte man sich erklären sollen, dass plötzlich, ohne ersichtlichen Grund, ein Topf vom Wandbord fiel und zerbrach, dass man im Wald über eine Wurzel stolperte und sich den Knöchel verstauchte, dass ein sonst furchtsames Tier nicht auswich, sondern stehenblieb und einen urverwandt ansah, dass man einen Hexenschuss erlitt, der Pfeil das Jagdwild verfehlte oder man unverhofft von einem herabfallenden Tannenzapfen getroffen wurde. Offensichtlich waren da Kräfte wirksam, die irgendjemand absichtsvoll in Gang gesetzt haben musste. Denn für „Zufälle“ war im Weltbild prämoderner Gesellschaften kein Platz.³⁴

In der modernen Welt wurde der Geisterglaube vollkommen eliminiert. Das ist auch richtig so. Das Knakken im Wald, das Verschwinden von Gegenständen, Erkrankungen und Unfälle haben kausale physikalische Ursachen, wohinter kein Geist steckt. Jetzt ist es jedoch so, dass man die Spirits in jenem Moment antrifft, wenn man durch die schamanische Technik in die NAW eintritt. In der alltäglichen Wirklichkeit können manche Menschen Spirits wahrnehmen (sehen bzw. meist spüren). Mir ist es wichtig, in diesem Zusammenhang Regeln aufzustellen, damit

³⁴ Klaus E. Müller 2004, S. 92

sich Wunschdenken, Aberglaube und reale Wahrnehmung von Geistwesen nicht vermischen. Auch wenn einige Menschen andere Erfahrungen gemacht haben und Geistwesen gehört oder gerochen haben, möchte ich ihnen sagen, dass es unsere Entscheidung ist, wie wir Spirits wahrnehmen. Nämlich mit dem Frontallappen unseres Gehirns und riechen und hören verwirrt oder verängstigt uns nur, daher sollte man seinen Frontallappen für diese Wahrnehmung „abstellen“.

1. Geistwesen können in dieser Welt keine Materie bewegen.
2. Geistwesen können in dieser Welt keine Geräusche machen.
3. Geistwesen können sich in dieser Welt nicht materialisieren sowie Objekte, Tiere oder anderes können nicht materialisiert werden.
4. Geistwesen oder Gedanken oder Magie können keine Materie angreifen oder manipulieren.

Was Geister, Gedanken oder Magie jedoch können, ist die menschliche Seele (Frei- und Vitalseele) zu beeinflussen, zu heilen aber auch anzugreifen und zu verletzen, die ihrerseits körperliche Reaktionen hervorrufen kann. Ebenso gibt es eine Wechselwirkung zwischen der spirituellen- und der materiellen Welt. Nach traditioneller schamanischer Auffassung ist das Jenseits die Lebenswelt der spirituellen Wesenheiten. Je nach ihrer hierarchischen Stellung sind sie an ver-

schiedene Bereiche und Tätigkeitsfelder gebunden und besitzen unterschiedliche Bewegungsradien. Für Jägervölker besitzen die „Herren der Tiere“ eine besondere Bedeutung. An diese wendeten sich Schamanen, wenn die Jagd keinen ausreichenden Erfolg brachte. Wurden zu wenig Kinder geboren, musste der Schamane die Ahnen oder die zuständige Göttin aufsuchen und um die erforderlichen Seelen bitten. Er begleitete die Seelen der Verstorbenen ins Jenseits. Der Schamane musste also genau wissen wo das Totenreich liegt und wie man dorthin gelangt. Des Weiteren spielten die Erdgöttin und Wetter- als auch Meeresgottheiten eine wichtige Rolle. Unter Umständen musste er aber auch zu den Göttern, einschliesslich dem Hochgott, ganz fern zum höchsten und entrücktesten Punkt der Oberwelt reisen.³⁵

Um auf seinen Jenseitsreisen etwas ausrichten zu können, benötigte er den Beistand der Hilfs- und Schutzgeister. Sie sind „Naturgeister“, also Quellen-, Baum-, Wald-, Berg- und Wildgeister, die in tierischen Gestalten, aber auch in Menschengestalt, auftreten. In der Regel besitzt der Schamane mehrere Hilfsgeister.

Manche „böse Geistwesen“ können sich in einen guten Helfer-Spirit verwandeln, nachdem sie von einem Schamanen kontrolliert wurden. Im Tengrismus heißen sie Ozoors, Ongons und Burchans. Sie sind meist gute Geistwesen, die aber von Zeit zu Zeit

³⁵ Klaus E. Müller 2010, S. 41

auch Probleme bereiten können. Ozoors und Ongons sind die Suld-Seelen mancher Ahnen - Seelen der Menschen, die nach dem Tod in der Natur bleiben. Diese sind dem Schamanen während eines Rituals die wichtigsten Helfer. Körmös oder Utha werden Geistwesen genannt, die einen Schamanen als zusätzliche Seele begleiten und ihn führen. Es sind ehemalige Seelen toter Schamanen. Die Körmös tragen das Wissen mehrerer Schamanengenerationen bei sich. Es gibt sowohl gute als auch böse Körmös. Sie geleiten unter anderem auch die Seelen Verstorbener zu ihrem Bestimmungsort. Die Geistwesen mit denen der Schamane arbeitet werden im weiteren Verlauf als Spirits bezeichnet um klarer zwischen den Hilfsgeistern und den Schadensgeistern zu unterscheiden..

Jeinseitstopographie

Die Amerikanische und die Eurasische Jeinseitstopographie unterscheiden sich in mancher Hinsicht. Wenn ich mit amerikanischen oder südamerikanischen Klienten arbeite, dann begegnen mir bspw. die Spirits der Inkas. In der Oberwelt leben dann die männlichen und in der Unterwelt die weiblichen Spirits. Da ich vorwiegend in Deutschland mit Europäern arbeite, begegnet mir hier die nördliche eurasische Jeinseitstopographie, auf die ich mich im Folgenden schwerpunktmäßig beziehe. Dies widers-

pricht der These, dass dem Schamanen nur Symbole des eigenen Kulturkreises begegnen. Ich erlebe, dass es eher so, dass der Schamane die Symbole des Kulturkreises des Klienten begegnet.

In der Kosmologie des traditionellen Schamanismus³⁶ im nordeurasischen Raum gibt es neben der realen irdischen Welt eine Oberwelt (Himmelreich) und eine Unterwelt, die durch einen „Nabel der Welt“ (Weltachse) miteinander verbunden sind. Im Schamanismus ist dieser Nabel der so genannte „Weltenbaum“. Oberwelt und Unterwelt haben mehrere Ebenen (die Unterwelt bis zu neun, der Himmel bis zu sieben). Schamanen kennen die Zugänge in diese Welten. In diesen Ebenen (Parallelwelten) leben überirdische Wesen, die ein ähnliches Leben führen, wie die irdischen Wesen auf der Erde. Auch sie haben ihre eigenen Naturgeister. Wenn sie auf die Erde kommen, sind sie für die Menschen unsichtbar. Die Welt ist aus der Perspektive eines Schamanen nicht einfach nur dreidimensional, sondern ein geschlossener Kreislauf, in dem sich alles bewegt: Sonne, die immer wiederkehrenden Jahreszeiten und die drei Seelen aller Lebewesen.³⁷ Der Schamane ist der Mittler zwischen den

³⁶ Ich orientiere mich hier am Tengrismus.

³⁷ Die Vitalseele ist mit dem Körper verbunden und verbleibt nach dem Tod im Grab. Die Freiseele kann sich vom Körper lösen und in allen spirituellen Welten frei umherstreifen. Die dritte Seele ist das was wir Bewusstsein nennen.

Welten. Er kann durch das Erklimmen des „Weltenbaumes“, eines anderen hohen Objektes oder durch Fliegen in die Ebenen der Oberwelt gelangen, oder in den „Fluss der Seelen“ eintauchen und darin mit der Strömung bis zum Eingang der Unterwelt schwimmen, der im Norden liegt.

Die Unterwelt ähnelt der irdischen Welt, ihre Bewohner haben im Gegensatz zu den irdischen Wesen aber keine drei Seelen, sondern nur eine. Ihnen fehlt die Vitalseele (Ami-Seele), die für Körperwärme sorgt und die Atmung erforderlich macht. Sie sind sehr blass und ihr Blut ist sehr dunkel. Unter ihnen sind Freiseelen (Sonnenseelen) mancher Menschen, die auf ihre Reinkarnation warten. Sonne und Mond sind in der Unterwelt sehr viel dunkler. Auch dort gibt es Wälder, Flüsse und Siedlungsgebiete. Die Wesen der Unterwelt haben ihre eigenen Schamanen. Die Unterwelt ist das Reich des Erlik Khan (mongol. Erleg Han). Er ist der Sohn des Himmelsgottes Tengri. Die Reinkarnation der in der Unterwelt hausenden Seelen steht unter seiner Kontrolle. Wenn die Seele eines irdischen Wesens schon vor ihrem Tod in die Unterwelt abrutscht, kann ein Schamane sie durch das Verhandeln mit Erlik Khan wieder zurückholen. Schafft er es nicht, stirbt der kranke Mensch. Die tieferen Ebenen der Unterwelt werden von einer eigenen Sonne, der Vulkansonne erhellt.

Die Oberwelt (Himmelsreich) hat ebenfalls Ähnlichkeit mit der irdischen Welt. In dieser Welt ist es sehr

viel heller als auf der Erde; nach einer Sage hat sie sieben Sonnen. Sie kann ebenfalls durch irdische Schamanen besucht werden. Hier ist die Natur noch unberührt, und ihre Bewohner sind von der Tradition ihrer Ahnen nie abgewichen. Dies ist das Reich von Ülgen, der ebenfalls ein Sohn des Himmelsgottes ist. An manchen Tagen geht der Eingang zum Himmelsreich einen Spalt auf, dann strahlt das Licht der Oberwelt durch die Wolken. In solchen Momenten sind die Gebete des Schamanen besonders wirksam. Der Schamane kann in Gestalt oder auf dem Rücken eines Vogels, auf dem Rücken eines Pferdes oder Hirsches, durch das Erklimmen des Weltenbaumes oder eines Regenbogens in die Oberwelt gelangen.

Das schamanische Wissen erfahren

Es sollten mehr Menschen Schamanen werden, damit sie selbst den schamanischen Bewusstseinszustand erfahren, sie können dann die nichtalltäglichen Wirklichkeiten jenen vermitteln, die sie niemals erlebt haben. Man geht willentlich in den schamanischen Bewusstseinszustand und da es ein bewusster Wachzustand ist, kann man jederzeit selbst hinauswollen, zurück in den alltäglichen Bewusstseinszustand. Das wirkliche schamanische Wissen wird erfahren und kann nicht von irgendeinem anderen Schamanen gelehrt werden. Das schamanische Grundwissen stimmt in den verschiedenen Teilen der nicht

technisierten Welt überein. In allen Kulturen wurde Schamanismus über Jahrtausende hinweg praktiziert und trotz der grundverschiedenen ökologischen und kulturellen Situationen zog man dieselben Schlüsse hinsichtlich der grundlegenden Prinzipien und Methoden schamanischer Kraft und Heilung. Das Fehlen von Technologie und moderner Medizin fördert die Fähigkeit des menschlichen Geistes sich im höchstmöglichen Grad zu entwickeln, um den ernststen Problemen von Gesundheit und Tod gewachsen zu sein.

Der Schamane nutzt seine besondere persönliche Kraft, die von seinen Schutz- und Hilfsgeistern geliefert wird. Jeder der erstmals in die NAW eintaucht sollte zunächst sein Krafftier suchen und eine Beziehung zu ihm aufbauen. Wenn ich andere Menschen in der nichtalltäglichen Wirklichkeit besuchen möchte, treffe ich oft zuerst das Krafftier der Person. Hier frage ich auch nach Einlass oder ich helfe direkt dem Krafftier, wenn es verwundet ist, was bei erkrankten Menschen oft der Fall ist. Zwei Menschen die gleichzeitig in die NAW reisen können sich dort treffen. Ganze Gruppen, die sich verabreden, können sich dort treffen. Orte und Situationen werden ähnlich wahrgenommen, wenn die Details auch verschieden sind. Diese Synchronizität ist der wichtigste Ausgangspunkt um Beweise für die reale Existenz der nichtalltäglichen Wirklichkeit zu liefern und das Feld ist für eine Vielzahl von Experimenten offen.

Jeder Mensch hat im nichtalltäglichen Bewusstseinszustand einen Schutzgeist (Krafttier). Der Unterschied zum Schamanen ist, dass er seine Schutzgeister im nichtalltäglichen Bewusstseinszustand aktiv einsetzt. Auch verteilt er die geistige Kraft und lenkt sie um Menschen zu helfen, sich in ein gesundes Gleichgewicht zu bringen. Die beiden Grundarten der schamanischen Heilung sind Wiederherstellung wohlthuender und Entfernung schädlicher Kräfte.

Der Schamane führt seine Genesungsarbeit im veränderten Bewusstseinszustand aus. Es muss der Zugang zu einer verborgenen Wirklichkeit gefunden werden und dieses Werk liegt in der Verantwortung des Schamanen und nicht des Patienten. An diesem Punkt besteht der Hauptunterschied zur modernen Medizin, die davon ausgeht, dass sich der Patient ändern muss um gesund zu werden. Der Patient muss seine Ernährung ändern, muss sich schonen, bekommt Medizin verabreicht, welche die Prozesse in seinem Körper verändern oder er wird bei der Psychotherapie angeleitet sein Verhalten zu ändern. Beim tiefenpsychologischen Verfahren wird der Patient in Trance versetzt. Im Schamanismus begibt sich der Schamane in Trance und im Falle der Verwendung einer Droge wird diese eher vom Schamanen eingenommen als vom Patienten. Der Schamane muss den veränderten Bewusstseinszustand erreichen und in diesem Zustand sieht und reist er. Er hat das Wissen über seinen eigenen

Schutzgeist und wie er als Schamane anderen erfolgreich hilft.

Das Gefühl wirklich weise Menschen zu treffen hatte ich sowohl bei einigen Schamanen, sowie einigen Wissenschaftlern, Universitätsprofessoren. Ob Meister der Wissenschaft oder Meister des Schamanismus. Die Besten von beiden stehen ehrfürchtig vor der Vielfältigkeit und Großartigkeit des Universums und der Natur und sehen ein, dass sie während ihres eigenen Lebens nur einen kleinen Teil dessen beobachten und verstehen können was vor sich geht. Sowohl Schamanen als auch Wissenschaftler verfolgen persönlich die Erforschung der Geheimnisse des Universums, und beide sind überzeugt, dass die zugrundeliegenden ursächlichen Prozesse in diesem Universum dem normalen Blick verborgen sind. Sie lassen nicht zu, dass sich kirchliche und politische Autoritäten in ihre Forschungen einmischen. Andererseits finden sich bei beiden Professionen die größten Scharlatane, die nur vorgeben mehr zu wissen als andere.

Der Schamanismus ist eine im eigentlichen Sinne empirische Wissenschaft. Seine einzige Erkenntnisquelle ist die Sinneserfahrung, die Beobachtung und das Experiment. Jedoch ist eine Wiederholbarkeit der Erlebnisse nicht möglich. Aber dafür können die Erlebnisse durch die Synchronizität (indem andere zeitgleich identisches Erleben) bezeugt werden. Hauptsächlich verlässt sich der Schamane auf die

Erfahrung und auf die Sinne, um Wissen zu erlangen. Hinzu kommt aber immer auch ein „inneres Wissen“ was einem auf diesen Reisen offenbar und zu Teil wird, dessen Quelle wohl eher universeller Natur oder Erinnerungen an uralte Zeiten sind.

„So lautet mein Rat wie immer bei diesen Fragestellungen, den Kräften des Universums, die es nicht nur mit uns Menschen, sondern mit allem, was existiert, gut meinen, zu vertrauen und sich in diesem Vertrauen den schamanischen Phänomenen zu öffnen, Hat man einmal ein Erlebnis, kann man es anschließend immer noch nach allen Regeln der Dialektik (oder nach anderen) zerpfücken.“³⁸

Die Götter, Natur, Menschheit und das Böse

Um einen modernen europäischen Schamanismus zu etablieren ist es notwendig das Weltbild unserer Zeit in den Schamanismus einzubeziehen. Die mittlere Welt im alltäglichen Bewusstseinszustand erscheint uns im Gegensatz zu unseren Vorfahren nicht mehr „magisch“. Wir können nahezu alle Naturphänomene naturwissenschaftlich erklären.

Wenn ich mich in der alltäglichen Wirklichkeit befinde gehe ich von der modernen physikalischen Grundthese aus, dass sich die Welt, der gesamte Kosmos mit seiner kosmischen Energie und kosmischen Materie ohne göttliches Zutun selbst organisiert

³⁸ Paul Uccusic: 1991, S. 21

hat. Im nicht-spirituellen Aspekt der mittleren Welt gibt es keine Götter und Geister und die Welt organisiert sich aufgrund physikalischer Naturgesetze. Diese Abgrenzung ist für mich wichtig um frei von Projektionen zu sein.

Viele, die in der westlichen Welt Schamanismus praktizieren verbinden ihn mit einem christlichen Weltbild und gerade neigt man als Westler kulturell bedingt zur christlichen dualistischen Vorstellung mit einem liebenden und gerechten Schöpfergott, der wohlwollend in die Geschicke der Menschen eingreift und zu dessen Angesicht wir uns nach dem Tod gesellen.

Dieses Weltbild lässt dem Schamanismus keinen Raum. Allein schon, weil im christlichen Mythos die „Oberwelt“ und die „Unterwelt“ als Paradies und Hölle beschrieben wird. Also ein klarer Dualismus zwischen Gut und Böse. Hierhin reist man nicht, sondern wird erst nach seinem Tod entweder dorthin oder dorthin geschickt und es gibt kein zurück.

„Im Unterschied zum Christentum messen die Völker, die sich als „schamanisch“ zu erkennen geben, den ekstatischen Erlebnissen ihrer Schamanen eine erhebliche Bedeutung zu; sind es doch die Schamanen, die durch ihre Trancen heilen, die ihre Toten ins „Reich der Schatten“ geleiten und als Mittler zwischen ihnen und ihren Göttern, himmlischen und unterweltlichen, großen und kleinen, dienen.“³⁹

Weltweit erzählen die Mythen schamanischer Völker

³⁹ Mircea Eliade: 2016 S.18

von identischen Gottheiten und Spirits und identischen spirituellen Welten. In der Trance, also in der nichtalltäglichen Wirklichkeit sucht der Schamane diese Gottheiten und Spirits persönlich auf und „verhandelt“ mit ihnen. Auch kennt er sich in der Geographie dieser Welten aus.

Wir haben zuvor festgestellt, dass das Erlebnis in der nichtalltäglichen Wirklichkeit vom Gehirn als mythische Bilder präsentiert werden. Daher nehme ich die Mythologien der schamanischen Völker für bare Münze und erkenne die Geschöpfe und die Welten, die in den Mythen beschrieben werden als real existierend an. Wenn ich mich in der nichtalltäglichen Wirklichkeit begeben, kann ich also tatsächlich diesen Göttern und Spirits begegnen, die im Mythos beschrieben sind. Die Mythen dienen als „Reiseführer“ und „Wegweiser“. Man erhält Beschreibungen darüber an wen man sich wenden kann, wenn man ein bestimmtes Anliegen hat.

These zu den Göttern

Die Götter sind im traditionellen Schamanismus kein Mysterium. Sind sie heilig? So habe ich sie auf meinen schamanischen Reisen nicht erlebt. Sie sind Metaphern und stehen für bestimmte Formen kosmischer Energie mit Wissen und Kraft. Wenn man zu ihnen reist, dann handelt es sich um „Metaphernreisen“⁴⁰.

⁴⁰ Metaphernreisen stehen im Gegensatz zum

Wenn ich sie aufsuche, dann erscheinen sie als Kahns, als Herren ihrer Reiche und auf jeder Ebene der oberen oder unteren Welt lebt ein Kahn zu dem man vordringen und mit ihm verhandeln kann. So die Metapher. Im Lichtschamanismus würden sie als Licht-, oder Energiezentrum einer Ebene wahrgenommen werden. Ich selber bin ein Vertreter der Metaphernreisen und nutze die überlieferte Götterwelt den Tengrismus für die schamanische Arbeit.

Die arktischen, sibirischen und zentralasiatischen Völker verehren einen großen Himmels Gott, der Schöpfer und allmächtig ist, der sich jedoch nach der Erschaffung der Welt zurückgezogen hat und nicht mehr in die Entwicklung seiner Schöpfung eingreift.⁴¹ In Mittel- und Südamerika existiert der Glaube an die alten Götter und an die Spirits neben einem frommen christlichen Glauben.

Der Kosmos, die Naturgeister und die Ahnen sorgen dafür, dass es dem Menschen an nichts fehlt und

„Lichtschamanismus“, der im modernen Schamanismus oftmals zu finden ist. Lichtschamanismus wird bspw. von Alberto Villoldo vertreten. Die Shamanic Foundation vertritt die Metaphernreisen. Sie arbeitet aber nicht mit Göttern.

⁴¹ Deus otiosus («untätiger Gott» oder «verborgener Gott») ist ein theologisches Konzept, das den Glauben an einen Schöpfergott beschreibt, der sich jedoch nach der Erschaffung der Welt zurückzieht und nicht mehr in die Entwicklung seiner Schöpfung eingreift. Siehe: Mircea Eliade: 1986, S. 71 ff.

beschützen ihn.⁴² Wenn das Gleichgewicht durch eine Katastrophe oder durch den Eingriff böser Geister außer Kontrolle gerät, wird es durch den Eingriff eines Schamanen wiederhergestellt.⁴³ Dieser Himmelsgott hat je nach Volk eine bestimmte Anzahl von Söhnen und Töchtern. Es ist Aufgabe des Schamanen zu diesen eine besondere Beziehung zu pflegen und die Söhne und Töchter haben ihrerseits die Aufgabe über die Menschen zu wachen und ihnen zu helfen. Die Zahl der „oberen“ und „unteren“ Spirits ist überschaubar.⁴⁴ Aber all diese kennt der Schamane persönlich und pflegt eine enge Beziehung zu ihnen.

Der weitere große Gott ist der Herr der Unterwelt.⁴⁵

⁴² Bei Nordasiatischen schamanischen Völkern baut sich der Glaube vor allem um einen Himmelsgott Tengri auf und setzt sich aus Animismus, klassischem Schamanismus, Ahnenverehrung und einer speziellen Form des Totemismus zusammen.

⁴³ Heute ist die Gestalt des Himmelsgottes Tengri vorwiegend bei Mongolen zu finden. Bei verschiedenen Völkern ist sein Name: Art-Toion-Aga, Sänke (Irtysch-Ostjaken), Artojon (Jakuten) oder Ak Ajas (Altaitataren), Inti (Inka).

⁴⁴ „Die Buriäten, Jakuten und Mongolen sprechen von 55 „guten“ und 44 „bösen“ Göttern, die seit jeher im endlosen Streit liegen.“ Mircea Eliade, 2016 S.19

⁴⁵ Supay (Inka), Erlik Khan (Mongolen), Erlik hat neun Söhne die Karağlanlar ("schwarze Jungs"). Sie heißen. Karash Han: Der Gott der Dunkelheit, Matyr Han: Der Gott

Auch er ist den Schamanen gut bekannt.

Das religiöse Leben wird in erster Linie durch Feuerkulte, Jagdriten und der sehr differenzierten Jenseitsvorstellung geprägt, dessen Kosmos voller Geisteswesen und die Natur beseelt ist. Götter und Spirits der Oberwelt und der Unterwelt unterscheiden sich nicht durch „gut“ und „böse“. Bei den Inkas wird die Oberwelt als männlich und die Unterwelt als weiblich angesehen und die Göttin „Pachamama“⁴⁶ (Mutter Erde) fungiert als ausgleichende Kraft.

des Mutes und der Tapferkeit, Shyngay Han: Der Gott des Chaos, Komur Han: Der Gott des Bösen, Badysh Han: Der Gott der Katastrophen, Yabash Han: Der Gott der Niederlagen.

⁴⁶ Auf der zeitlichen Ebene repräsentiert auf Quechua ñawpa pacha, auf Aymara nayra pacha das Vergangene, auf Quechua kunan pacha oder kanan pacha, auf Aymara jichha pacha das Gegenwärtige und auf Quechua qhipa pacha oder hamuq pacha, auf Aymara qhipa pacha oder jutiri pacha das Kommende. Mama ist das Quechua-Wort für Mutter, während die Aymara-Bezeichnung tayka lautet. Im heutigen Aymara wird teilweise auch das aus dem Quechua stammende Wort mama für Mutter verwendet. Somit bedeutet Pachamama in beiden Sprachen auch Mutter des Raumes und der Zeit, der Welt und des Universums.

Der Adler, Stammvater der Schamanen

Die alte schamanische Vorstellung an die Auserwählung des künftigen Schamanen ist die Begegnung mit einem göttlichen oder halbgöttlichen Wesen, das ihm durch einen Traum, eine Krankheit, Blitzschlag oder anders erscheint. In traditionellen schamanischen Kulturen geschah und geschieht diese Auserwählung aber durch Geister und der Ahnengeister.⁴⁷

In arktischen Gegenden und Zentralasien wird sich vom Niedergang der Schamanen erzählt.

Dieser Tiefstand wird durch den Hochmut der ersten Schamanen erklärt, die mit dem höchsten Himmelsgott in Wettstreit getreten seien. Der bunitätische Mythos besagt, dass der erste Schamane, Khara-Gyrgän seine Macht für unbegrenzt erklärt hatte. Der Himmelsgott wollte ihn auf die Probe stellen und nahm die Seele eines jungen Mädchens, schloss sie in eine Flasche und verstopfte die Flasche mit seinem Finger. Khara-Gyrgän flog auf seinem Tamburin in den Himmel und verwandelte sich in eine Spinne und stach dem Himmelsgott ins Gesicht. Dieser zog den Finger heraus und die Seele des jungen Mädchens entkam. Der Himmelsgott wurde wütend und begrenzte die Macht des Schamanen und in Folge ging die Zauberkraft der Schamanen bedeutend zurück.⁴⁸

⁴⁷ Mircea Eliade 1986, S. 77

⁴⁸ Mircea Eliade 1986, S. 78

Der Mythos bei den Jakuten besagt, dass der erste Schamane den Himmelsgott nicht anerkannte. Dieser schickte Feuer, um ihn zu verbrennen. Aus dem Feuer ging eine Kröte hervor und aus dem Tier wurden die Dämonen, welche den Jakuten hervorragende Schamanen lieferten.

Diese Mythen zeigen ein schwieriges Verhältnis zwischen den Schamanen und Gott und scheinen persische Einflüsse zu haben, da sie an Lucifers Himmelsturz erinnern.

Archaischer scheint ein weiterer bunitätischer Mythos, dass es am Anfang nur Götter (tengri) im Westen und die Bösen Geistwesen im Osten gab. Die Götter erschufen den Menschen aber als er in den Osten wanderte, wo die bösen Geistwesen die Krankheit und den Tod auf der Erde ausbreitete, erfuhr er großes Leid. Die Götter beschlossen, den Menschen einen Schamanen zu geben, der gegen die Krankheit und den Tod kämpfen sollte und sie schickten den Adler. Aber die Menschen verstanden seine Sprache nicht und misstrauten dem Vogel. Die Götter gaben ihm den Befehl der ersten Person, die ihm auf Erden begegne, die Gabe des Schamanisierens zu verleihen. Der Adler entdeckte eine Frau, die neben einem Baum schlief und vereinigte sich mit ihr. Nach einer Version gebar die Frau einen Sohn der der erste Schamane wurde. Emanzipatorischer ist die Version, dass die Frau infolge ihrer Beziehung zum Adler die Geistwesen sehen konnte und selbst die erste Schamanin

wurde.

Seither wird der Adler als Zeichen schamanischer Berufung gedeutet.

Bei den Turushansker Jakuten trägt der Adler sogar den Namen des höchsten Wesens, Ajytojen (der Schöpfer des Lichts) und seine Kinder werden als Vogelgeister dargestellt, die auf den Zweigen des Vogelbaumes sitzen und im Wipfel befindet sich der Adler mit zwei Köpfen.

Bei den Jakuten wird der Adler auch immer in Beziehung mit den Schmieden gebracht, denen ja derselbe Ursprung zugeschrieben wird.

All diesen Göttern und Spirits kann man auf schamanischen Reisen begegnen und sie existieren real, weil sie „Energiepakete“ darstellen, deren Kraft und Eigenschaften mir durch ihr Erscheinungsbild vermittelt werden. Man kann konkret mit ihnen arbeiten. Das hat aber nichts mit einem Glauben oder einer Religion zu tun. Ich kann durchaus Christ sein und diesen Spirits und Göttern begegnen oder Atheist sein und ihnen ebenfalls begegnen.

These zur Natur

Ich beginne mit einer naturwissenschaftlichen These und lasse dann schamanische Erfahrungen einfließen. Dies soll vermeiden, dass Wunschdenken zur Natur in die These einfließt.

Die Einheiten der Natur, also die Pflanzen und Tiere

sind egozentrisch. Sie handeln nur nach dem eigenen Nutzen und gemäß dem eigenen Überleben und der Arterhaltung. Die Einheiten der Natur sind gleichgültig sowie das ganze Universum gleichgültig ist. Der Grund dafür ist der, dass sich die Einheiten der Natur ihrer selbst nicht bewusst sind, so wie der Mensch die Fähigkeit hat, sich seines Selbst bewusst zu sein. Durch das Zusammenspiel der egozentrischen Einheiten entsteht im Großen und Ganzen der Eindruck von Harmonie, aber nur deshalb, weil durch töten und getötet werden ein Gleichgewicht hergestellt wird, das erst vom Menschen, der die Dinge im größerem Zusammenhang wahrnehmen kann, als göttlich oder harmonisch interpretiert wird.

In der nichtalltäglichen Wirklichkeit geht man von der Annahme aus, dass die Wesen, denen man begegnet tatsächlich existieren und dies keine Sache des Glaubens ist, sondern eine der Erfahrung. Bei den schamanischen Reisen entdeckt man persönlich helfende und behütende Geistwesen, also diejenigen, die verlässliche Informationen geben und beim heilen behilflich sind.

Eine zentrale These besagt, dass alle Lebewesen, sowie alle natürlichen Dinge, eine Seele bzw. einen persönlichen Spirit besitzen. Nach dem Tod existiert die Seele weiter, so wie sie schon vor der Empfängnis existiert hat. Die mittlere Welt, in der wir leben, verfügt sowohl über alltägliche (nichtspirituelle) als auch über nichtalltägliche (spirituelle) Aspekte. Die

untere und die obere Welt sind rein spiritueller Natur und befinden sich ganz in der nichtalltäglichen Wirklichkeit und außerhalb von Raum und Zeit. Bei den mitfühlenden Geistern handelt es sich typischerweise um die Geistwesen von menschlichen oder nichtmenschlichen Wesen die einmal in der alltäglichen Wirklichkeit gelebt und die mittlere Welt nach ihrem Tod verlassen haben, um in die obere- oder untere Welt einzugehen.⁴⁹

These über menschliche Geister

Ich gehe von menschlichen Spirits aus (auch wenn sie als Tiere wahrgenommen werden), da nur der Mensch zu Mitgefühl fähig ist und aus Erfahrungen Kultur und Ethik schafft. Diese mitfühlenden Geistwesen möchten die Leiden und Schmerzen unserer Welt der alltäglichen Wirklichkeit lindern, weil sie selbst die Erfahrung der alltäglichen Wirklichkeit gemacht haben und Schmerzen und Leid verstehen. Sie haben in ihren Leben in der mittleren Welt die, der Menschen eigenen Liebe entwickelt.

Es ist gut möglich, dass es die Aufgabe des Menschen ist, die Liebe in die Welt zu bringen, indem er die Welt mit Liebe betrachtet. (Wobei es auch der Mensch ist, der dieses Gleichgewicht zerstört) Und da der Mensch der Liebe fähig ist, ist er auch des größten Hasses mit all seiner Zerstörungskraft fähig. All die andere leben-

⁴⁹ Sandra Harner: 2013, S. 389

de und tote Materie steht der Welt, dem Universum gleichgültig gegenüber. Diese Erkenntnis ist schwer anzuerkennen da sie einen traurig macht und vielleicht verzweifeln lässt. Nur aus unserem Herzen und nicht von einer „projizierten Göttlichkeit“ kann Liebe in die Welt getragen werden.

In der NAW sind es moralische Geistwesen, die dir mit Liebe begegnen, seien es Pflanzengeister, Krafttiere oder geistige Führer und diese Liebe sollte erwidert werden sonst verlassen sie einen.

These zum Bösen

Böse Handlungen resultieren immer aufgrund mangelnder oder begehrter Ressourcen und gewaltsames Handeln um sich die Ressourcen anzueignen.

Als Leningrad 1942 von der Wehrmacht belagert wurde und die Menschen in der Stadt verhungerten bewachte eine Handvoll Agrarwissenschaftler den Weizen der zur Aussaat gezüchtet worden war. Vor den gefüllten Weizensäcken verhungerten sie und rührten das Saatgut nicht an. Dieses Saatgut wurde in der unmittelbaren Nachkriegszeit ausgebracht und ernährte Millionen von Menschen.

Das ist das beeindruckende Beispiel für menschliches Mitgefühl. Aber wäre es böse gewesen, wenn sie das Saatgut selber gegessen hätten oder an die Menschen in der Stadt verteilt hätten? Oder war es gar böse den verhungerten Menschen in Leningrad das Saatgut

vorzuenthalten?

Von dieser Kategorie aus möchte ich das Böse betrachten. Würde ein Schwein eine Geschichte der Schweine schreiben würde der Mensch als das manifestierte Böse beschrieben werden, weil er auf die Ressourcen (das Fleisch) dieser Gattung gewaltsam zugreift und Schlachthöfe betreibt. Interessanter als die Unterscheidung zwischen Gut und Böse ist die Unterscheidung zwischen „gleichgültigem“ oder „mitfühlendem“ Wesen und beide leben sowohl in der unteren sowie in der oberen Welt. „Gleichgültige“ Wesen können Schaden anrichten. Aber nicht dadurch, dass sie „böse“ sind, sondern weil sie sich von der (spirituellen) Energie ernähren und andere „aussaugen“ können. Es ist ihnen „gleichgültig“ ob sie Schaden anrichten und merken es oftmals gar nicht mal.

Dagegen wollen mitfühlende Wesen immer helfen. Das sind u.a. die Krafttiere oder Pflanzengeister.

Geistige Lehrer können Tiere sein oder menschliche Wesen die meist in der oberen Welt zu finden sind und einen direkt ansprechen und sich als der geistige Lehrer vorstellen. Von ihm wird man dann im Schamanismus unterwiesen.

In der nichtalltäglichen Wirklichkeit begegnen einem auch Geister ohne Mitgefühl und auch in Formen, die Schaden anrichten. Ihre alte Bezeichnung sind Dämonen oder Teufel. Auf schamanischen Reisen nimmt man sie manchmal als Insekten oder Reptilien

war. Aber auch direkt als Dämon oder Teufel, weil das Gehirn diese Bilder zuordnen kann. In der mittleren Welt ist „Besessenheit“ von Dämonen oder Teufeln ein häufig wahrgenommenes Phänomen. Dass dieser „Volks Glaube“ ins Abseits geraten ist hat seine Berechtigung, schürt er doch Ängste, Massenhysterie, Isolation des Betroffenen bis hin zum Lynchmord und Massenmord (Hexenverbrennung). In der westlichen Welt wird Besessenheit als Psychose diagnostiziert und pharmazeutisch behandelt. In anderen Teilen der Welt einschließlich in katholischen südeuropäischen Ländern existiert weiterhin priesterlicher oder schamanischer Exorzismus.⁵⁰

Aus schamanischer Sicht handelt es sich um gleichgültige Geister die auf die Ressourcen (der spirituellen Energie) der Betroffenen gewaltsam zugreifen. Im Gegensatz zum katholischen Exorzismus, der die Dämonen austreiben und in die Hölle verbannen will, wird ein Schamane diesem Spirit Mitgefühl entgegenbringen und ihm helfen eigene Ressourcen zu finden. Meine eigene Erfahrung bei „Besessenheit“ war bisher solche, dass ein Verstorbener seinen Tod nicht wahrgenommen hat und in der spirituellen mittleren Welt verblieben ist. Er hängt sich an einen

⁵⁰ Gabrielle Amorth: 2014, S. 24

Dem Exorzismus muss man zugutehalten, dass er betroffene besessene Menschen „behandelt“ und nicht, wie in dunkleren Zeiten direkt dem Scheiterhaufen übergibt. Leider sind seine Methoden sehr stümperhaft.

Menschen ohne spirituelle „Abwehrkräfte“ (oftmals behinderte Menschen) um von dessen Energie zu leben. Einen solchen Spirit sollte man stärken und den Weg in die obere Welt offenbaren.

Infektionskrankheiten erscheinen uns als Böse. Aber sie haben einen evolutionären Sinn. Viren sind eigentlich auf eine bestimmte Gattung spezialisiert und reduzieren die Überpopulation einer bestimmten Spezies. Durch Mutation können sie auch andere Spezies attackieren. Aber aus ihrer Sicht greifen sie lediglich auf die Ressourcen des menschlichen, tierischen oder pflanzlichen Körpers zu, um das eigene Überleben zu sichern und ihre Art zu erhalten und sich zu mehren. Schädliche Bakterien und Viren haben aber das Potential große Teile der Menschheit auszulöschen und im höheren Sinn, die menschliche Population zu verringern um dadurch wieder ein Gleichgewicht in der Natur herzustellen. Diese nüchterne Betrachtung ist aber hoch emotional, weil es hier um unsere Existenz geht. Obwohl wir genau wissen, wie sehr die Überbevölkerung der Erde schadet, wehren wir uns (nach meiner Meinung zu recht) gegen unsere Dezimierung. Der Körper wehrt sich mit seinen Abwehrkräften und im mikrokosmischen Bereich geht es mit äußerster Härte und Brutalität vor sich. Kein Wunder also, dass sich die Krankheit in der nichtalltäglichen Wirklichkeit ebenso aggressiv präsentiert. Diese Wesen stellen das Abwehrsystem der Erde da. Durch die moderne Medizin

wurden Pest, Pocken, Grippe, Gelbfieber, Malaria u.a. nahezu ausgeremert. Wenn wir der Erde ihr Immunsystem nehmen müssen wir etwas zurückgeben. Und zwar muss der Mensch im Gegenzug für die Begrenzung der Population selber sorgen. Das geht ethisch ausschließlich durch eine Geburtenregulierung

Letztlich seien noch negative menschliche Eigenschaften erwähnt die aus den Eigenschaften des eigenen Bewusstseins und Freiheit des Willens resultieren. Diese negativen Eigenschaften sind seit der Antike benannt und von der Katholischen Kirche als die sieben Todsünden bezeichnet worden: Hochmut, Neid, Geiz, Zorn, Gier, Trägheit und Wollust. Für das ärgste Übel wird der Hochmut gehalten, denn wer sich für wichtiger und bedeutender als andere hält und sich über sie erhebt, nimmt sich auch das Recht heraus, sie zu übervorteilen, zu demütigen, zu mobben und im schlimmsten Fall zu eliminieren. Das zeigt sich nicht nur in der Geschichte der Kriege und der Kolonisation, sondern auch in geschäftlichen und privaten Bereich. Der Neid, der dem anderen nichts gönnt hätte es letztlich gerne, wenn er seinen Auslöser vernichten könnte.⁵¹ Diese Eigenschaften verursachen Verbrechen und großes Leid.

Auf der einen Seite ist es die Aufgabe des Menschen diese negativen Eigenschaften zu überwinden und die Aufgabe von Lehrern und Leitern Menschen dabei zu

⁵¹ Monnica Hackl: 2014, S. 211

helfen sie zu überwinden. Auf der anderen Seite muss sich der Einzelne und die Gesellschaft dagegen schützen, zumindest gegen die Handlungen die diese Eigenschaften nach sich ziehen. Eine Gesellschaft kommt ohne Sanktionen und Strafen leider nicht aus, weil nur sie diese Eigenschaften eindämmen können, nicht durch Einsicht, sondern durch Abschreckung. Diese Eigenschaften wirken bis in die NAW und die Abwehr spiritueller Angriffe gehört für den Schamanen fast zum Alltag.

2. Der schamanische Bewusstseinszustand

In der westlichen Welt bewegen wir uns selbstverständlich in der alltäglichen Wirklichkeit und folgen ihren Regeln. Seit der Renaissance ist die nicht-alltägliche oder schamanische Wirklichkeit in Vergessenheit geraten. Die Kirche verfolgte Magier, Hexen und Zauberer durch die Inquisition und rottete die schamanische Kultur vollständig aus. Altes Wissen ist vorwiegend durch Grimms Märchen überliefert worden aber wurde gleichzeitig mit dem „Bösen“ gleichgesetzt. Später überwand der Rationalismus den religiösen Irrationalismus und erkämpfte sich die Aufklärung bis hin zur modernen Wissenschaft, die ihrerseits kein Verständnis für Schamanismus aufzubringen vermochte. Seitdem herrscht ein Unverständnis für die zweiseichtige Natur. Da unsere Kultur nicht schamanisch ist, muss bei schamanischen Praktiken die Unterscheidung zwischen schamanischen und normalen Bewusstseinszustand (zwischen Alltäglicher und nichtalltäglicher Wirklichkeit) ganz klar sein.

„Im schamanischen Bewusstseinszustand sieht man schamanisch.“⁵²

In diesem Bewusstseinszustand ist man noch locker mit der alltäglichen Wirklichkeit der physischen oder materiellen Umgebung verbunden. Der Trommelschlag ist über die ganze Zeit wichtig um diesen eher

⁵² Michael Harner: 2013, S. 108

lockeren schamanischen Bewusstseinszustand zu halten. Ist man häufiger im schamanischen Bewusstseinszustand unterwegs, wird das monotone Geräusch von Rassel und Trommel zum Signal an das Gehirn, in den schamanischen Bewusstseinszustand zurückzukehren. Durch das Trommeln werden Veränderungen im zentralen Nervensystem hervorgerufen und die rhythmische Erregung beeinflusst die elektrische Aktivität in Zonen des Gehirns, die normalerweise nicht berührt werden.⁵³ Der einzelne Trommelschlag enthält viele Tonfrequenzen die gleichzeitig entsprechende Impulse entlang einer Reihe von Nervenbahnen im Gehirn überträgt.

Trommelschläge sind hauptsächlich in niedriger Frequenz und durch einen Trommelschlag wird mehr Energie zum Gehirn übertragen als bei hohen Frequenzen. Trommeln unterstützen aber nicht nur die schamanischen Reisen, sondern fördern auch das Entstehen visionärer Erfahrungen. Die mit den Trommeln einhergehende Veränderung des Bewusstseins bezeichnet Harner als schamanischen Bewusstseinszustand.⁵⁴ Der Begriff des schamanischen Bewusstseinszustandes umfasst ausdrücklich auch das Wissen um schamanische Absicht und Disziplin, die erforderlich sind, um anderen helfen und sie heilen zu können.

Im Gegensatz zur Fantasie bedeutet der schamanische

⁵³ Andrew Neher: 1962, S. 152 f.

⁵⁴ Michael Harner: 2016, S. 73

Bewusstseinszustand auch, dass man dem, was man spürt, hört und auf andere Weise erfährt, die volle Realität zuschreibt. Der Begriff der Fantasie hat keinen Platz in der Welt des Schamanen. Für ihn hat die ganze Natur eine verborgene NAW. Wenn man dem Weg des Schamanen folgt, lernt man es so zu sehen.

Es ist aber auch wichtig unterscheiden zu können und das Gesehene zu bewerten. Über die Jahre hinweg häufen sich Millionen von optischen Eindrücken. Sowohl die Bilder des ganz normalen Lebens sind im Gehirn gespeichert, als auch Szenen aus Filmen und Fernsehsendungen. Gerade im Thatawellenzustand werden im Gehirn alle möglichen Speicherungen frei aber diese Bilder haben nichts mit der aktuellen Realität oder höheren Eingebungen zu tun und sind ein rein körperliches Phänomen. Umso wichtiger ist es unterscheiden zu können welche Bilder echte eidetische Wahrnehmung sind. Eine Technik um unwichtige Bilder los zu werden, ist es in der nicht-alltäglichen Wirklichkeit ein Schamanenfeuer zu entzünden, dass aus der Hand strömt. Mit diesem kann man die sinnlosen Bilder verbrennen. Eine gewisse Genauigkeit erhält man durch die Synchronizität zwischen den Aussagen des Klienten und des Schamanen. Das Gesehene wird dadurch überprüft, wenn beide das gleiche sehen, oder das was der Schamane sieht der Klient aus seinem Leben kennt.

Schamanischer Bewusstseinszustand ist keine Fantasie

Wir haben festgestellt, dass unser Gehirn sowohl die alltägliche Bewusstseinswelt als auch die nichtalltägliche Wirklichkeit konstruiert. Vielmehr erfolgt die Konstruktion aus zuvor erfahrenen Bildern und Geschichten. Worin unterscheidet sich nun die NAW von der Fantasiewelt? Die Fantasiewelt wird vollkommen und bewusst durch das Gehirn konstruiert. Das Gehirn nimmt keine Reize wahr, die den Aufbau dieser Welt beeinflussen. Die NAW jedoch unterliegt (genauso wie die alltägliche Realität) klaren Naturgesetzen. Man nutzt seine Vorstellungskraft als Transportmittel um in die NAW zu gelangen. Ich stelle mir vor eine Treppe hinunter zu gehen. Wenn man in der NAW angekommen ist, nimmt das Gehirn die Reize und Naturgesetze dieser nichtalltäglichen Welt wahr und verarbeitet sie mythisch. Dabei unterliegt man den Naturgesetzen, die dort gelten. Diese Gesetze können der Alltagswelt ähneln, aber sich auch vollkommen unterscheiden. Der wesentliche Unterschied ist der, dass man durch Gedankenkraft Materie beeinflussen kann. Was in der nichtalltäglichen Wirklichkeit geschieht, geschieht dort. Jeder der sich dort befindet, nimmt diese Veränderung wahr (Synchronizität). Was in der Fantasiewelt geschieht, geschieht nur in meinem Gehirn. Zum Beispiel habe ich ein Krafttier als Löwen wahrgenommen. Eine andere

Person ist in die gleiche Situation gereist und hat dasselbe Krafttier als Bison wahrgenommen. Wir haben beide die gleiche kraftvolle Energie wahrgenommen aber unsere Gehirne haben unterschiedliche Bilder produziert und beide Bilder entsprachen der Wahrheit, weil diese starke Energie, die das Krafttier ausgestrahlt hat, als Reiz empfunden wurde. Menschen aus unterschiedlichen Kulturen nehmen natürlich die gleichen Reize der nicht-alltäglichen Welt unterschiedlich wahr und das Gehirn produziert verschiedene Bilder. „Damit etwas in der nichtalltäglichen Realität für zwei Menschen dasselbe sein kann, muss es für sie im Herzen dasselbe sein, unabhängig vom äußeren Erscheinungsbild“. ⁵⁵

Reist man als Schamane zu einem Klienten in die nichtalltägliche Wirklichkeit so nimmt der Schamane nicht die Erscheinungsbilder seines Kulturkreises wahr, sondern die seines Klienten. Bei Südamerikanern, südamerikanische Bilder, bei Afrikanern, afrikanische Bilder usw. Bei Europäern erscheinen nordasiatische Bilder, sibirische und mongolische Geistwesen und Motive. Das mag mit dem Jahrtausende alten Kulturaustausch zu tun haben. Bei Chinesen erscheinen wiederum chinesische und bei Indern indische Bilder. Bei europäisch stämmigen US-Amerikanern und weißen Australiern erscheinen wiederum eurasische Bilder. Viele Europäer und weiße Amerikaner berichten,

⁵⁵ Michael Harner: 2016, S. 152

dass ihnen Indianer begegnen. Bei tieferem Einstieg entpuppen sich diese Bilder aber als vordergründige Projektionen aus Karl-May-Romanen, John-Wayne-Filmen, etc. Bei tiefem Einstieg in den Schamanismus kamen dann doch nordasiatische und europäische Motive zum Vorschein, wie beispielsweise die Irminsul als Weltenbaum. Ebenso sind bspw. Elfen und Feen bei nord- und südamerikanischen Ureinwohnern unbekannt. Sie sind aber für Europäer oder Menschen mit europäischen Wurzeln ein gängiges Motiv.

Aber einen Schamanen zeichnet vor allem die Fähigkeit des Handelns aus. Wenn man eine gesundheitliche Störung oder Belastung in der Trance wahrnimmt und nichts verändert, bleibt alles beim Alten. In der nichtalltäglichen Wirklichkeit muss auch gehandelt werden, damit es dem Klienten besser geht.. Dabei sucht der Schamane in der oberen oder unteren Welt seine Verbündeten auf und bittet sie um Anleitung oder Hilfe. Die Handlungsmethoden sind vielfältig: Eine Störung aus dem Körper herausholen, schädliche Eindringlinge und Wesenheiten vertreiben und andere Schäden neutralisieren.⁵⁶ Schamanismus fällt nicht von Himmel, also ist kein Geschenk der oberen Welt, sondern man muss ihn sich durch lebenslanges Lernen erarbeiten. Vor der spirituellen Ausbildung gehört eine akademische Ausbildung, um klar und logisch Denken zu können, und Lebenserfahrung. Umso besser man sich in Anatomie aus-

⁵⁶ Monnica Hackl: 2014, S. 61

kennt, um so präziser wird die schamanisch Körper-schau und die schamanische Diagnostik.

Krafttiere und Geister

Die Arbeit von Schamanen verfolgt das Ziel der absichtsvollen Bewusstseinsveränderung um in eine wechselseitige Interaktion mit Geistwesen einzutreten, mit der Absicht anderen zu helfen und Heilung zu bringen. Der Schamanismus geht grundsätzlich von der Existenz zweier Wirklichkeiten aus, deren jeweilige Wahrnehmung von dem Bewusstseinszustand abhängt, in dem man sich befindet. Wirklichkeit heißt es in beiden Fällen, weil jeder diese Realitäten empirisch erfahren kann, über einen eigenen Wissensschatz verfügt und eine jeweils spezifische Bedeutung für die menschliche Existenz besitzt. Von Menschen, die an Geistwesen glauben, unterscheiden sich Schamanen insofern, als sie von eigener Erfahrung von deren Existenz wissen. Sie berühren, hören, riechen sie und unterhalten sich mit ihnen.

Durch sein Krafttier wird der Schamane mit der Kraft der Tierwelt verbunden: der Welt der Säugetiere, Vögel, Fische und anderer Lebewesen. Das Krafttier ist wie ein Transformator, der die unermessliche Kraft des Universums aufnimmt und so umwandelt, dass sie gefahrlos auf den Menschen übertragen werden kann. Diese gewaltige Kraft des Universums ist einer der Gründe dafür, dass sie Schamanen mit ver-

mittelnden „Kräften“ wie den Krafttieren arbeiten, statt die universelle Kraft unduliert herbeizurufen.

Laut Harner verfügt diese Kraft auch über Wissen und ist in der Lage, einzelne Menschen mit bestimmten Eigenschaften zu versehen. Die Bedeutung der Krafttiere geht weit über die reine Unterstützung hinaus und verbindet den Menschen mit der Kraft des Universums und transformiert diese so, dass sie den Menschen nicht überwältigt.

Krafttiere sind fast nie Haustierte, weil nur Wildtiere die wilde Vitalkraft besitzen. In der Tat sind mir nur selten und dann auch nur Hauskatzen und einmal ein Pitbull begegnet. Bei diesen wiederum hatten die Besitzer keine sehr starke Persönlichkeit und das Krafttier konnte seiner Aufgabe des Schutzes nicht entsprechen.

Krafttiere sind in der Regel mitfühlende Geistwesen, die uns Menschen helfen. Wer diese Verbindung mit dem Universum hat, kann gegen Krankheit und Unglück widerstandsfähiger sein, da es wie ein Kraftfeld wirkt, das den betreffenden Menschen sowohl umgibt als auch durchdringt. Neben dem Schutz sorgt das Krafttier auch für ein reibungsloses und erfolgreiches Leben.

Der Schamane muss einen bestimmten Hüter haben, um seine Aufgaben zu vollbringen und dieser Hüter hilft ihm dabei auf seine ganz bestimmte Art. Die eigene Verwandlung in das Krafttier ist auch möglich aber ich habe viele Jahre gebraucht bis mir dies

erstmals gelungen ist. Es wird beschrieben, dass die Verwandlung am erfolgreichsten mit halluzinogenen Drogen gelingt, aber das ist nicht notwendig. Ich habe nie eine schamanische Reise unter dem Einfluss von Substanzen unternommen und will es, wegen dem potentiellen Kontrollverlust sowie psychischen und somatischen Schäden auch nicht tun. Die gebräuchlichste Methode der Verwandlung ist der Tanz des Schutztieres, indem man sich in Trance tanzt und die Bewegungen des Krafttieres nachahmt.

Hat jeder ein Krafttier?

Nicht bei jedem auf meinen schamanischen Besuchen ist mir ein Krafttier begegnet. Im Schamanismus geht man davon aus, dass zumindest jedes Kind mit seiner Geburt ein Krafttier erhält. Sonst würde es gar nicht überleben. Kinder kommunizieren offen mit ihren Krafttieren, spielen mit ihnen und fühlen sich nur sicher wenn es bei ihnen ist. Schade, dass diese natürliche Kraftquelle von den Erwachsenen als kindliche Fantasie abgetan wird und dass erwartet wird, dass spätestens mit dem Schulbeginn diese „Fantastereien“ aufhören müssen. Aus schamanischer Sicht wird gerade eine gute Gesundheit und Vitalität durch ein kraftvolles Krafttier erklärt und es ist schade, dass sehr vitale Menschen gar nicht die Quelle ihrer Kraft kennen.

Laut Harner kann das Krafttier einen verlassen, wenn

es nicht mehr wahrgenommen wird und gerade Kinder und Jugendliche leiden darunter, wenn sie lethargisch, krank und mutlose Jugendliche werden, die offensichtlich ihr Krafftier verloren haben und nicht einmal wissen, was es war, dass sie während ihrer Kindheit beschützt hat.

Rituelle Tänze der Naturvölker dienen oft dazu das Krafftier zu tanzen. Dies drückt eine große Verbundenheit aus und jeder sollte dies, wenn auch im stillen Kämmerlein, regelmäßig praktizieren. Nach einiger Übung kann man sich in sein Krafftier verwandeln und dieses hat die Möglichkeit materiell zu werden. Das ist ein großes Geschenk für ihren geistigen Begleiter, einmal die Gelegenheit zu haben in materieller Form zu existieren.⁵⁷

Im Laufe eines Lebens können laut Harner Krafftiere wechseln. Aber es ist auch möglich gleichzeitig mehrere Krafftiere zu erhalten. Ich kann durch meine schamanischen Reisen dies nicht bestätigen, da ich mein Krafftier schon seit meiner Kindheit habe und ich mich gut erinnern kann wie präsent es in meinen Kinderspielen war.

Laut Harner macht die Kraft des Krafftieres den Besitzer widerstandsfähig gegen Krankheiten. Es verschafft einen kraftvollen Körper, der dem Eindringen fremder Kräfte widersteht. In der NAW

⁵⁷„Das ist ein guter Tausch; denn der Mensch erhält dafür die Kraft der ganzen Art der Gattung der Tiere.“ Michael Harner: 2013, S. 138

(NAW) sind Krankheiten das Eindringen schädlicher Energien. Das Krafftier vergrößert die eigene physische Energie und die Fähigkeit einer ansteckenden Krankheit zu widerstehen. Es vergrößert auch die eigene mentale Beweglichkeit und das Selbstvertrauen. In der schamanischen Wirklichkeit, so Harner weiter, sind Kraffteinbrüche gleichbedeutend mit Infektionskrankheiten. Sie gehören nicht zur Natur des Körpers, sondern werden hineingebracht. Hierbei muss aber beachtet werden, dass der Schamanismus bei Infektionskrankheiten in der Geschichte versagt hat. Am Anfang des 16. Jahrhunderts wurden von den Spaniern Infektionskrankheiten auf den amerikanischen Kontinent eingeschleppt und heute weiß man das neunzig Prozent der Ureinwohner daran starben. Die damals praktizierenden Schamanen konnten daran nichts ändern und erst die genetische Vermischung hat die Bevölkerung wieder stabilisiert. Aber die Kultur dieser Völker war danach eine andere. Erst im 20. Jahrhundert vernichtete die moderne Medizin die großen Infektionskrankheiten, wie Pocken, Pest, Cholera uvm. Der Schamanismus hatte dem nichts entgegen zu setzen. Dies begründet der Ethnologe Klaus E. Müller dadurch, dass bei einer schamanischen Initiation der Schamane ein Blutsverwandter der Krankheitsgeister wird und nur die Krankheiten bekämpfen kann mit deren Spirits er dieses familiäre Verhältnis eingegangen hat. Ein Schamane konnte daher später nur Krankheiten

heilen oder Übel bekämpfen, deren verantwortliche Geistmächte von seinem Blut und Fleisch gegessen hatten. Daher blieben Schamanen gegen eingeschleppte, neu auftretende Krankheiten, anfangs zumindest, auch erfolglos. Trotzdem will ich nicht einfach klein beigeben und erklären, dass der Schamanismus gegen Infektionen nicht wirkt. „Ob eine Infektion einen Menschen befällt oder nicht, hängt nicht nur von der Infektiosität oder Menge der Erreger ab, sondern insbesondere auch von der immunologischen Situation, die der Mensch zum Zeitpunkt der Exposition gegenüber den Erregern präsentiert. So zeigt sich bei Epidemien, dass eben nur einige, aber keineswegs alle von dem entsprechenden Erreger befallen werden. Gleichzeitig sind Menschen in ihren jeweiligen Lebensphasen in unterschiedlichem Ausmaß anfällig für Infektionskrankheiten. Auch wenn sie sich durchweg in gleichem Umfang gesund ernähren und konstante Lebensbedingungen haben. Hinter der in der Schulmedizin üblichen Formulierung „geschwächtes Immunsystem“ verbirgt sich letztlich nichts anderes als eine mangelhafte energetische Ausstattung der immunologischen Zellverbände, um sich mit der notwendigen Dynamik den Erregern zu präsentieren und sie auszuschalten. Immunologische Zellen als morphologische Einheiten⁵⁸ repräsentieren somit nur einen Teil im Gesamtgeschehen, viel wichtiger sind die hinter den

⁵⁸ Lehre von der Struktur und Form der Organismen.

Morphologin stehenden vitalen Kräfte, um eine wirkungsvolle Abwehrreaktion zu leisten. Ohne die notwendige energetische Vitalität sind immunologische Zellverbände wirkungslos. Wiederum also ein geistigenergetisches Prinzip, das hier wirkt und das die Energien über die Morphologien stellt. Immunologische Zellen an sich sind wehrlos, solange sie keine energetische Potenz in sich tragen. Einen großen Einfluss haben entsprechend Stimmung und „geistig-energetische Konstitution“, die einen Menschen für Erreger anfällig werden lassen. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Untersuchungen über Einflussnahme von Stress und der Erkältungswahrscheinlichkeit, aus denen hervorgeht, dass nur etwa 20-60 % der Menschen, die Erkältungsviren ausgesetzt sind, davon tatsächlich krank werden.“⁵⁹ Der Schamanismus stellt die geistig-energetische Konstitution in den Vordergrund.

Die Ansteckungsrate bei Kinderkrankheiten beträgt jedoch 99 Prozent.

Auch die moderne Medizin muss eine Krankheit erst erforschen um sie behandeln zu können. Aber in der weiteren Entwicklung wurde der Schamanismus durch die moderne Medizin ersetzt und die geistige Gesundheit durch die moderne Psychiatrie und Psychotherapie. Aber jetzt tun sich bei der modernen Medizin große Lücken auf und es wird deutlich wo ihre Grenzen liegen. Diese können wiederum durch

⁵⁹ Mathias Künlen: 2018, S. 32, 33

die Rückbesinnung auf die schamanische Heilkunst geschlossen werden und das Zusammenspiel oder auch nur Koexistenz beider Formen können den Beginn in eine neue Ära der Menschheitsentwicklung kennzeichnen. Es wäre doch interessant zu erfahren welche Krafttiere und wie kraftvoll die Krafttiere die Überlebenden von Epidemien waren. Leider sind Reisen in die Vergangenheit nicht möglich, da die nichtalltägliche Wirklichkeit nur eine andere Dimension von unserer alltäglichen Wirklichkeit darstellt. Aber es ist sehr aufschlussreich bei Grippewellen den gesund gebliebenen ein Besuch in der NAW abzustatten.

Harner stellt einen direkten Bezug zwischen Verlust des Krafttieres und Krankheiten her. Ich denke aber nicht, dass man bei einer einwöchigen Grippe feststellen wird, dass das Krafttier verloren gegangen ist. Es wird allenfalls selber geschwächt sein. Ich selber vermag mit einer Erkältung und auch noch etwa eine Woche danach keine Reisen zu unternehmen. Aber diese Zeit kann man nutzen trotzdem in die nichtalltägliche Welt zu reisen, sein Krafttier zu treffen und einfach diese Welt auf sich wirken zu lassen.

Laut Harner kommt das Krafttier aber nicht nur in den Körper um einen zu helfen, sondern auch um sich selbst zu helfen. Man erhält seine Kraft und dafür erhält das Krafttier die Freude, wieder Leben in einer materiellen Gestalt zu erfahren. Harner empfiehlt das

Krafttier einmal wöchentlich zu tanzen.

„Bei Anwendung dieser Technik kann ein Mensch über Jahre hinweg nach und nach etwas von der Kraft mehrerer Schutzgeister erwerben. Jedoch wird die gespeicherte Kraft nur so lange „eingeschlossen“ bleiben, wie der Mensch wenigstens ein Krafttier in seinem Besitz hat.“⁶⁰

Eins mit dem Schutzgeist werden

Eins mit dem Schutzgeist zu werden ist eine klassische schamanische Erfahrung, die für die Interaktion mit dem Schutzgeist bzw. mit dem Krafttier charakteristisch ist. Ein weiterer Hinweis, dass es sich um einen hilfreichen Tiergeist handelt ist, wenn man auf ihm reiten darf.

Das schnelle Eintreten in eine NAW ist den indigenen Schamanen seit Urzeiten bekannt. Beim Eintritt in den tierischen Seinszustand wird die Gegebenheit wieder hergestellt, wie in der mythischen Zeit noch keine Trennung zwischen Mensch und Tier existierte.

⁶⁰ Michael Harner: 2013, S. 181

Die Frau des Schamanen

Im Sibirischen Schamanismus hat der Schamane eine geistige Ehefrau und die Schamanin einen geistigen Ehemann. Dieser Schutzgeist hat den Schamanen erwählt und hilft ihn auf seinen Reisen.

Die „Golden“ in Sibirien machen einen deutlichen Unterschied zwischen Schutzgeist (àyami), der den Schamanen wählt und die Hilfsgeister (sywén), die ihm untergeordnet sind. Die Beziehung zwischen dem Schamanen und seiner àyami kann sehr emotional als auch sexuell sein.

Von männlichen Schamanen wird bei den Golden berichtet: „dass die àyami eine sehr schöne Frau sei, aber winzig, nichts größer als 70 cm. Meist hat sie lange schwarze Zöpfe oder auch ein halb schwarzes halb rotes Gesicht.“

Sie sagt: „Ich bin die àyami deiner Ahnen, der Schamanen. Ich habe sie das Schamanisieren gelehrt, jetzt werde ich es dich lehren. Du wirst Schamane werden. Ich liebe dich, du wirst mein Mann sein denn ich habe keinen jetzt, und ich werde deine Frau sein. Ich werde dir Geistwesen geben, die dir in der Heilkunst helfen werden. Ich werde dich heilen lehren und dir selber dabei helfen. Die Leute werden uns zu Essen bringen. Aber wenn du nicht gehorchen willst“, sagte sie: „dann umso schlimmer für dich. Ich werde dich töten.“

Immer wieder wird in den Überlieferungen beschrie-

ben, dass Menschen von den Geistern gezwungen werden Schamanen zu werden oder mit dem Tode oder mit Wahnsinn bestraft werden, wenn sie es nicht tun. Ich kann mir vorstellen, dass jeder Stamm einen Schamanen brauchte und damit sich auch jemand dazu bereit erklärte wurde Zuwiderhandlung sanktioniert.

Im modernen europäischen Schamanismus wird nicht davon berichtet, dass jemand der schamanisch arbeitet eine „intime Beziehung“ zu einem Geistwesen hat.

Seele

Die Buriaten am Baikalsee kennen drei Seelen. Die erste Seele sitzt in den Knochen; die zweite Seele sitzt im Blut und kann den Körper verlassen und in Gestalt einer Wespe oder einer Biene herumfliegen; die dritte gleicht dem Menschen. Beim Tod bleibt die erste Seele im Skelett, die zweite wird von den Geistern verschlungen und die dritte zeigt sich den Menschen als Gespenst.⁶¹

Viele weitere schamanische Völker gehen ebenfalls von drei Seelen aus. Beim Tod bleibt eine von den Seelen im Grab, eine steigt zum Himmel auf und eine steigt zum Reich der Schatten hinab.

Ich halte die Unterscheidung von Freiseele und der Vitalseele.⁶² für ausreichend. Es ist wichtig beide

⁶¹ Mircea Eliade: 2016, S. 209

⁶² Klaus E. Müller: 2010, S. 11

Seelentypen zu unterscheiden. Der traditionelle Schamanismus kannte die Unterscheidung sehr genau aber in der heutigen schamanischen Literatur und Praxis wird dieser Umstand kaum erwähnt. Die Vitalseele ist der spirituelle Aspekt des Körpers. Unmittelbare Krankheiten werden am Körper schamanisch behandelt. Die Vitalseele ist am Körper gebunden. Ein Teil von ihr ist bspw. die Aura aber die Vitalseele beinhaltet den ganzen Körper mit seinen Organen, Knochen, Sehnen, Haut und Flüssigkeiten. In der schamanischen Körperschau kann man die einzelnen Körperteile sowie die Aura betrachten und nach „Störungen“ untersuchen und mit Einverständnis des Patienten spirituell behandeln. Die Vitalseele hat kein Bewusstsein. Durch trommeln und rasseln versetzt man sich in Trance und betrachtet aus diesem schamanischen Bewusstseinszustand den Körper, der so seine spirituelle Seite präsentiert. Störende spirituelle Energien werden mit der Hand weggewischt oder eingedrungene magische Gegenstände ausgesaugt. Das sind keine rituellen Handlungen. Man hat in diesem schamanischen Bewusstseinszustand wirklich schwere „Energiebrocken“ in der Hand, die man abwischt oder saugt sehr schädliche Objekte aus dem, jetzt spirituellen, Körper.

Die Freiseele kann den Körper verlassen und tut dies auch jede Nacht für einige Zeit während des Schlafens. Die Freiseele ist der spirituelle Körper des Menschen. Sie kann sich komplett vom Körper lösen

und ist ewig. Sie war vor der Geburt da und wird nach dem Tod weiter existieren. Während des Lebens kann sie sich vom Körper lösen, bleibt aber durch eine Silberschnur am Nabel mit ihm verbunden. Löst sich die Silberschnur dann stirbt der Körper.

Bei Konflikten, Schockerlebnissen oder chronischen Krankheiten flüchtet die Freiseele, oder Teile von ihr, in die nicht alltägliche Wirklichkeit. Daher kann man hier jede Freiseele antreffen und schamanisch mit ihr arbeiten, da sie ihre Probleme, Leiden und Erkrankungen hierhergebracht hat. Hier kann sie behandelt werden, denn nur hier hat der Schamane direkten Zugang zur Freiseele. Das Wiedererlangen der physischen Gesundheit steht in enger Beziehung zur Wiederherstellung des Gleichgewichts der spirituellen Kräfte.

Die schamanische Reise

Die visuelle Wahrnehmung in Trance ist ein natürlicher Vorgang. Das Gehirn hat die Fähigkeit, ohne den Gebrauch des Sehnervs zu sehen. Jeder kennt visuelle Träume und wenn dieser Vorgang bewusst ist, wird er eidetisches Sehen genannt. Im Verlauf der gesamten schamanischen Reise wird getrommelt. Das monotone Trommeln bewirkt einen Wellenrhythmen im Gehirn.⁶³ und versetzt das Bewusstsein in den

⁶³„Gemeint ist vor allem der Theta-Rhythmus, der mit einer langsamen Frequenz von 4 bis 7 Hertz schwingt.“ Monnika

„Thetazustand“.⁶⁴ Dieser Zustand bringt oft lebhaftere, farbige Bilder hervor. Um die Trance zu fördern und aufrechtzuerhalten, sind vier Trommelschläge pro Sekunde am geeignetsten. Beim Eintritt in die Trance zeigen sich häufig „Phosphene“.⁶⁵ Man sieht geometrische Muster wie Spiralen, Zackenblitze, Kreise, Kurven oder Schlangenlinien. Die phosphene Phase ist der erste Schritt zum schamanischen Reisen. Wenn man geduldig die Zeitspanne aushält, wird man bald zu echten Bildern gelangen. Die Länge der phosphenen Phase ist individuell. Der Eine sieht sofort Bilder und der Andere erlebt diese Phase Tage und Wochen, aber für sein beharrliches Üben wird er garantiert belohnt. Sobald man Bilder sieht, kann man die Reise mit seinem Bewusstsein steuern. Man befindet sich noch in seinem eigenen Gehirn und muss zunächst seine Vorstellungskraft nutzen, um weiter zu kommen. Am besten stellt man sich einen schönen und vertrauten Ort in der Natur vor, eine Wiese oder eine Lichtung und macht diesen Ort zu

Hackl: 2014, S. 51

⁶⁴ Theta-Wellen sind Gehirnwellen im Frequenzbereich von 3 - 8 Hz. Während Theta 1 hauptsächlich für tiefe Entspannung, Meditation und Hypnose steht, findet man Theta 2-Aktivitäten vor allem beim Einschlafen, in Tieftrance und bei Wachträumen.

⁶⁵ Lichtwahrnehmungen, die nicht durch Licht, sondern durch andere Reize auf das Auge, den Sehnerv oder den visuellen Cortex im Gehirn erzeugt werden.

seinem Startplatz. Hier geht man immer hin, wenn man Reisen will und den leichten schamanischen Trancezustand erreicht hat. Jetzt trifft man auch die Entscheidung, ob man in die obere oder untere Welt reisen möchte. Meine Empfehlung ist es, nicht weit von der eigenen Wohnung einen Eingang in die Erde zu suchen. Dieser Eingang sollte in der Realität existieren und du solltest eine Beziehung zu dem Eingang aufbauen, indem du bspw. oft dorthin spazieren gehst. Eine Treppe, eine Höhle, ein Erdloch, ein Rohr. Diesen Eingang stellst du dir vor und gehst in Gedanken dort hin.

Reise in die nichtalltägliche Wirklichkeit

Für Reisen in die obere Welt sucht man einen Aufstieg. Ein Baum, eine Leiter, ein Turm usw. Für die Reise in die untere Welt gilt, dass man sich vorstellt, dass man nach unten geht. Ich selber brauche durchschnittlich 3 Minuten, in denen ich eine Beton-treppe hinuntergehe und auf einer Wiese ankomme. Entweder gehe ich geradeaus zwischen zwei Tannen hindurch und bin auf der ersten Ebene der unteren Welt. Oder ich gehe nach links wo ich eine Höhle finde und in diese hineingehe und weiter nach unten auf tiefere Ebenen komme. Sobald ich auf der ersten Ebene die Treppe verlassen habe, hört die Vorstellung auf und beginnt die Reise. Alles was jetzt passiert, erscheint mir, denn ich stelle mir nichts mehr vor. Am

Fuße der Treppe wartet mein Krafttier, ein Falke, auf mich. In der Regel sieht man sein Krafttier erstmals in vier Perspektiven; ganz nah, von oben, von rechts und links. Nachdem wir uns zärtlich begrüßt haben, kann ich ihm meine Fragen stellen oder mein Reiseziel nennen. Mein Krafttier führt mich zu den Orten, die ich noch nicht kenne und teilt mir auch (ohne Sprache) mit, ob wir eventuell weiter nach unten müssen, um tiefere Ebenen zu erreichen. In aller Regel finde ich die Freiseelen von erkrankten Menschen, mit denen ich direkt arbeite (also die sich im gleichen Raum mit mir befinden) auf der ersten Ebene nur ein paar Schritte entfernt, weil die Entfernungen auf der mittleren Welt in etwa den Entfernungen der unteren Welt entsprechen. Wenn man weiterreisen will, weil sich die Freiseele bspw. in Amerika befindet, sollte man fliegen lernen. Aber dazu später.

Auf der Reise zu wissen, was zu tun ist, ist natürlich entscheidend für deren Erfolg. Dieses Vermögen basiert auf drei Säulen und die ersten beiden Säulen müssen vor den Reisen in der normalen Wirklichkeit gebaut werden.

Die erste Säule ist: Sich mit seinen eigenen intellektuellen Glaubenssätzen auseinandergesetzt zu haben. Die Begrenzungen liegen in unserem Gehirn und den Programmierungen, die wir von klein auf eingetrichtert bekommen. Dieses System hat eine maßlose Trägheit in sich, weil wir es immer wieder reproduzieren. Wir erziehen immer wieder die Kinder

in dieses System hinein. Und die Ansätze, die wir machen um unser System an den Grenzen zu erweitern, kranken daran, dass man aus einem begrenzten System nur sehr schwer in ein breiteres oder weiteres System kommen kann. Daher ist es schwer, all die eingefahrenen Denkmuster zu überwinden und unser Bewusstsein aus eigener Kraft zu verändern.

Man sollte sich seiner Glaubenssätze bewusst sein. Damit meine ich seine Erwartungshaltungen. Zum Beispiel wäre ein Glaubenssatz, dass die Wesen, die in der oberen Welt leben von göttlicher Natur sind und ich erwarte dort einen geistigen Führer zu treffen. Ich muss mir bewusst sein, dass es sich um einen Glaubenssatz mit Erwartungshaltung handelt, denn es könnte ja auch anders sein. Ich empfehle den Glaubenssätzen nur wenig Raum einzuräumen. Daher gehe ich mit einer atheistischen Grundhaltung und mit wissenschaftlicher Neugierde vor, um die Begegnung mit den Geistern in der anderen Welt durchzuführen.

Die zweite Säule ist das theoretische Studium über Schamanismus. Andere haben schon ihre Erfahrungen gesammelt und es ist hilfreich auf jahrtausendealtes Wissen zurückzugreifen, um nicht alles selbst erfahren zu müssen. Daher ist eine Ausbildung sehr wichtig.

Wie bei jedem soliden Handwerk geht es auch beim Schamanismus um Wissen und Erfahrung, wenn man erfolgreiche Reisen durchführen will.

Schamanische Reisen sind individuell, deshalb erlebt sie jeder etwas anders. Ich beschreibe hier, wie ich schamanisch reise, damit die spätere Lektüre der Begegnungen und Behandlungen von Menschen verständlicher wird.

Harner sagt zum Eingang einer Reise folgendes:

*„Wichtig ist, dass Sie nicht einfach die Augen schließen und irgendeine Höhle oder eine andere Stelle visualisieren. Um richtig schamanisch reisen zu können, sollten Sie wissen, dass sich die Stelle in der Mittleren Welt befindet und wo sie genau ist.“*⁶⁶

Ich stelle mir immer eine Betontreppe vor, die einen Abhang hinab führt. Eigentlich ist die Gegend in der ich lebe flach, aber durch den Kohlebergbau sind über die Jahrhunderte Abraumhalde entstanden und auf so einem Hügel wurde ein Industriegebiet geschaffen, Autos müssen eine weite Serpentine fahren, doch für Fußgänger wurde diese Treppe gebaut.

Ich habe mir diese Treppe als Einstieg nicht ausgesucht. Sie tauchte einfach bei der Visualisierung des Einstiegs auf und seither nutze ich sie. Aber sie erscheint mir nicht immer. Es gibt auch eine Naturtreppe, bei der Holzbretter senkrecht in die Erde gerammt worden sind, um so Stufen zu schaffen um hinunter zu kommen. Welchen Weg ich gehen werde, weiß ich anfangs noch nicht, die entsprechende Treppe erscheint mir.

Die dritte Variante ist die, dass ich durch eine Höhle

⁶⁶ Michael Harner: 2016, S. 374

weiter nach unten gehe. Aber ich beginne immer erst mit der Treppe und dann erscheint entweder eine Wiese oder ich komme in eine Höhle und gehe diese in die Tiefe, bis ich in der schamanischen unteren Welt angekommen bin.

Zur Begegnung mit dem Krafttier meint Harner:

„Meistens wartet es (das Krafttier) schon auf Sie. Das heißt, sie „bekommen“ kein Tier, sondern besuchen nur eines, das bereit ist, sich ihnen zu zeigen. Dabei handelt es sich normalerweise um ein Wesen, das bereits mit ihnen verbunden ist, ob Sie sich dessen nun bewusst sind oder nicht“⁶⁷

Auf meiner ersten schamanischen Reise in einem Basisseminar bestand die Aufgabe darin, einem anderen Seminarbesucher ein Krafttier zu holen. Mein Partner brachte mir einen großen weißen Schneehasen. Dieser Schneehase lebte auf meiner anschließenden schamanischen Reise nur wenige Augenblicke, denn kaum traf ich diesen Hasen auf der Wiese, kam ein Falke aus dem Himmel geschossen, schlug den Hasen und warf das tote Tier von hoch oben in den Wald. Dann kreiste der Falke ein paarmal über mir bevor er auf meinem Arm landete.

„Erwarten sie keine bestimmte Gattung. Das Tier weiß, wer es ist und mehr ist nicht erforderlich.“⁶⁸

Bei heutigen Reisen wartet der Wanderfalke schon auf mich. Er kreist am Himmel, kommt im Sturzflug auf

⁶⁷ Michael Harner: 2016, S. 377

⁶⁸ Ebd.

mich zu und landet auf meinem Arm, um den ich einen Falknerhandschuh trage. Oder ich sehe das Gesicht des Falken ganz nah vor mir und spüre die Präsenz. Selten passiert es, dass ich im Körper des Falken fliegend in die untere Welt eintrete. Weder der Eingang noch die Begegnung mit dem Krafttier visualisiere ich bewusst. Ich komme von selbst in die jeweilige Situation.

Die Initiation der Krafttiere

Der Schamane schamanisiert mit Hilfe seiner Krafttiere. Von ihnen wird er berufen und sie kommen zu ihm, um zu helfen. Dabei erlebt er eine archaische Initiation der Zerstückelung.

Der Beruf des Schamanen wird in vielen schamanischen Kulturen durch Weitergabe der Eltern an die Kinder übertragen oder man wird Schamane, weil das Volk oder man selber es will. Seine Anerkennung erlangt der Schamane durch seine Fähigkeit in Trance schamanisch zu reisen und durch sein Wissen über die Überlieferung, Tradition und Stammesmythen. Die eigentliche Unterweisung wird aber durch die Geistwesen durchgeführt und sie sind es auch, die die Initiation durchführen. Dabei kommt es nicht darauf an, wie der Schamane seine Kräfte erlangt hat, (ob Erbschaft, Verleihung durch Geistwesen oder selbst gewollte Wahl) sondern auf die Technik und der dieser Technik zugrundeliegende Theorie, was beides

durch die Initiation vermittelt wird. Die Belehrung durch die Geister bleibt aber immer die Grundlage. Sie suchen den Initianten aus, ggf. auch gegen seinen Willen.

Ebenfalls wird berichtet, dass kranke Menschen zu Schamanen wurden, weil nur dies sie geheilt hat. Bei ihnen sind schamanische und andere Heilversuche solange fehlgeschlagen, bis sie selber anfangen zu schamanisieren.

Im klassischen Schamanismus wurden Menschen mit psychischen Auffälligkeiten, wie Epilepsie oder Psychosen zu Schamanen. Aber dazu wird berichtet, dass der Schamane seine Kraft und sein Ansehen nicht dem Umstand verdankt z.B. epileptische Anfälle zu haben, sondern dem Umstand, dass er sie meistert. Als wesentlicher Unterschied bleibt die Fähigkeit des Schamanen, seine „epileptoide Trance“ mit dem Willen hervorzurufen.

Das Initiationserlebnis findet in der nichtalltäglichen Wirklichkeit statt. Es werden zwei verschiedene Formen überliefert. Die erste Überlieferung finden sich in Berichten von schamanischen Kulturen bis hin zu Höhlenmalereien mit einem Alter von bis zu 70 000 Jahren. Der Inhalt dieses Erlebens ist: Zerstückelung des Körpers, danach Erneuerung der inneren Organe, der Eingeweide und der Haut.

Die zweite überlieferte Form beschreibt die Auffahrt zum Himmel und Unterredung mit den Göttern oder Geistern; Abstieg in die Unterwelt und Unterhal-

tungen mit den Geistern und den Seelen der verstorbenen Schamanen.

Hier zeigen sich zwei auseinandergelungene Richtungen und die zweite Richtung der „Himmelfahrt“ scheint schon auf einer religiösen Vorstellung zu beruhen die schon persisch geprägt sein könnte.

Archaischer und dadurch authentischer erscheint die erste Form der Initiation und es ist tatsächlich die Form die vielen Menschen widerfährt, die beginnen schamanisch zu arbeiten. Daher werde ich mich im weiteren auch dieser Form intensiv zuwenden. Es folgen einige Überlieferungen von Ethnologen die Mitte des 20. Jahrhunderts die Initiationserlebnisse verschiedener schamanischer Völker zusammengetragen haben und auch hier zeigt sich die weltweite Übereinstimmung des Schamanismus bei Kulturen die keinen Kontakt zueinander hatten. Diese Berichte muten fremdartig, archaisch und bestialisch an. Aber die Zerstückelung findet in der nichtalltäglichen Wirklichkeit statt und betrifft nur die Freiseele. Der physische Körper bleibt unberührt. Dabei werden überhaupt keine Schmerzen empfunden und ich kann durch meine eigene „Zerstückelung“ sagen, dass ich mich die ganze Zeit gut, sicher und „in guten Händen bzw. Pfoten und Schnäbeln“ gefühlt habe. Später werden wir noch sehen wie wichtig der Zerstückelungsritus ist, um Zugang zu bestimmten Geistern zu bekommen.

Anthropologen und Vertreter anderer Wissenschaften

schiene sich keinen Reim darauf machen zu können und manche sahen darin den Beweis, dass Schamanismus eine barbarische und primitive Form der Spiritualität sei. Aber jeder der es erlebt hat berichtet davon eine eigenartige Lebendigkeit gespürt zu haben und dass der Tod nie wieder so eine Bedeutung hat wie früher. Das hat viele Wissenschaftler dazu veranlasst die Zerstückelung als ein Übergangsritual zu sehen. Michael Harner ist nicht der Auffassung, dass so ein Erleben einen automatisch zum Schamanen macht, da es dafür Jahre des erfolgreichen Heilens und Helfens, mithilfe schamanischer Methoden, braucht, bevor jemand als Schamane bezeichnet wird. Das eigentliche Kriterium ist die Fähigkeit des Betreffenden, mit seiner schamanischen Arbeit, Heilwunder zu wirken und nur diejenigen, die Zeugen einer Heilung wurden, befinden darüber, ob jemand als Schamane bezeichnet wird oder nicht.⁶⁹ Die Initiation durch die Geistwesen endet nicht beim ersten mal. Zu einer langen Praxis und große Erfahrung in der schamanischen Arbeit gehört auch die wiederholte Zerstückelung. Das liegt wahrscheinlich daran, dass diese sowohl tiefgreifende Unterweisungen als auch Heilungen sind, die einen auf spiritueller Ebene grundsätzlich verändern.

„In allen diesen Beispielen begegnen wir dem zentralen Thema einer Initiationszeremonie: Zerlegung des Körpers des Neophyten und Erneuerung seiner Organe; ritueller

⁶⁹ Michael Harner: 2016, S. 277

*Tod, dem Auferstehung und mystische Erfüllung folgt. Festzuhalten wäre auch das Motiv vom Riesenvogel, welcher auf den Ästen des Weltenbaumes die Schamanen ausbrütet, es hat in den nordasiatischen Mythologien eine große Tragweite.*⁷⁰

⁷⁰ Mircea Eliade: 2016 S. 48 und S. 60

So sagt ein jakutischer Schamane, Etr Ivanow:

„Die Glieder des Kandidaten werden mit einem eisernen Haken abgeschnitten und zertrennt, die Knochen werden gesäubert, das Fleisch wird abgekratzt, das Flüssige weggeschüttet, die Augen werden aus ihren Höhlen gerissen. Nach dieser Prozedur werden alle Knochen gesammelt und mit Eisen wieder verbunden.“ (Mircea Eliade 2016 S.46)

„Die Analogie zwischen den Initiationen der sibirischen Schamanen und der australischen Medizinmänner ist ziemlich stark. In einem wie im anderen Fall erleidet der Kandidat von halbgöttlichen Wesen oder Ahnen eine Operation, die aus der Zerteilung des Körpers und der Erneuerung der inneren Organe und der Knochen besteht. In einem wie im anderen Fall findet die Operation in der Unterwelt statt oder bringt einen Abstieg in die Unterwelt mit sich.“ (Mircea Eliade 2016 S.59)

„In Sibirien wird der größte Teil der Schamanen von den Geistern und Göttern „erwählt“ während in Australien die Laufbahn des Medizinmannes anscheinend eben sowohl auf selbst gewollter Wahl des Kandidaten beruhen kann als auf der spontanen Auserwählung“ durch die Geistwesen und göttlichen Wesen.

Sowohl spontane Berufung als selbst gewollte Initiation

Die Grundlage der Initiation ist die Verwandlung durch Tod und Wiedergeburt zu einem neuen anderen Menschen von übergewöhnlicher Art zu werden.

Bei indigenen Völkern wurde die Schamaneninitiation als schwere Erkrankung wahrgenommen. In Sibirien wurde der „Erkrankte“ in einen gesonderten Teil der Behausung ein Lager eingerichtet oder ein Zelt aufgebaut. Bei allen schamanischen Völkern war diese „Zerstückelung“ bekannt aber unterschied sich in der Ausführung:

Bei den Burjaten und Teleuten in Sibirien wurden Fleisch, Eingeweide und Blut nicht verzehrt, sondern in einem Kessel gekocht und danach wieder mit dem Skelett verbunden.

Bei den Hindukusch-Völkern zerstückelten die „Feen“ Skelett und Fleisch des Schamanenanwärters, wuschen und zerlegten Stück für Stück im Milchsee auf dem Weltberg, um anschließend wieder alles zusammensetzen.

Bei den Tungusen-Gruppen wurde der Initiand erst in einem Ofen zum Glühen gebracht, herausgenommen

bringen in Südamerika wie in Australien und Sibirien entweder eine mysteriöse Krankheit oder ein mehr oder weniger symbolisches Ritual des mystischen Todes mit sich, welcher durch Zerstückelung des Körpers und Erneuerung der Organe ausgedrückt wird.“ (Mircea Eliade: 2016 S.62)

und mit Hammer und Amboss „umgeschmiedet“.⁷¹ Verkürzte Formen des Ritus gibt es bei den Iglulik-Eskimos, wo der Initiant von einem großen Bären verschluckt, bis auf das Skelett verdaut und anschließend mit einem neuen Leib überkleidet wird. Bei den Aymar in Peru wurde der Schamanenanwärter von einem Blitzschlag getötet und von einem zweiten wiederbelebt. In der Zeit dazwischen erfolgte seine Belehrung durch die Geistwesen. Seit uralten Zeiten ist diese schamanische Initiation bekannt und die Menschen warteten darauf, dass ihnen eine Initiation widerfuhr. Im modernen Schamanismus haben wir aber gelernt, dass man konkret die Geistwesen nach der Initiation fragen kann. *Quamaneq* bezeichnet die mystische Fähigkeit eine Initiation selbst zu erlangen. Dies bedarf der Hilfe und Zustimmung der Geister. Im modernen Schamanismus reist man in die untere Welt und bittet seine Krafttiere um Zerstückelung. Dazu geht man in die untere Welt auf seinen Startplatz und bittet laut:

⁷¹ Klaus E. Müller: 2010, S. 57

Ich bitte um Zerstückelung!

Ich gehe meine bekannte Betontreppe hinunter. Mein Falke wartet auf mich. Ich sehe ihn ganz nah und wir kommen auf eine Lichtung. Am Waldrand fließt ein Fluss. Ein Pferd, ein Wolf, eine Schleiereule und mein Falke kommen näher zu mir. Dann kommen drei in junge Frauen in weißen Gewändern.

Ich lege mich auf das Gras. Ich habe ein Gefühl der Geborgenheit in Anwesenheit der ganzen Geschöpfe um mich herum. Ich fühle mich irgendwie gut aufgehoben. Mein Kopf wird abgetrennt und auf einen Baumstumpf gelegt damit ich alles beobachten kann. Die Tiere beginnen meine Organe zu entfernen. Mit Schnabel, Maul, Tatzen. Sie reichen sie nacheinander den Frauen, die sie im Fluss waschen. Herz, Lunge, Nieren, Leber, Penis, Hoden, alles wird entfernt und intensiv im Fluss gewaschen. Dann wird die Haut abgezogen und ebenso im Fluss gewaschen. Der Fluss verfärbt sich rotbraun. Sie reinigen die Teile von mir bis das Wasser wieder kristallklar ist. Dann wird die gereinigte Haut wieder um das Skelett gelegt, quasi angezogen und die Organe an ihre Plätze eingepflanzt. Zum Schluss wird mein Kopf aufgesetzt und ich werde aufgerichtet. Die Tiere nehmen mich in die Mitte und wie bei einer Parade laufen wir zunächst durch den Wald, dann in einer Straße und Tiere und Menschen stehen am Straßenrand und jubeln uns zu. Ich spüre den Stolz meiner

Tiere und Geistwesen, den sie für ihre Arbeit empfinden.

Der Tunnel und der Sog

Auf der ersten Ebene der unteren Welt erlebe ich noch keinen Sog und befinde mich in nur leichter schamanischer Trance. Wenn ich mich aber entschließe, in den Tunnel zu gehen, werden mein Krafftier und ich von einem mächtigen Sog erfasst und wir werden minutenlang in die Tiefe gesogen. Das Tunnelsystem ist weit verzweigt und eine sehr lange Zeit benötigte ich die Führung meines Krafftieres, bis ich mich einigermaßen auskannte. Man gelangt in eine sehr tiefe Trance und es ist ungünstig, jetzt noch gestört zu werden. Wenn man Geduld mitbringt, öffnet sich eine fantastische Welt. Diese Reisen sind durch lange monotone Wege und Wartezeiten geprägt. Ich bin bisher bis zur siebten unteren Ebene gereist und jedes Mal musste ich wieder und wieder in einen Tunnel, um mich tiefer ziehen lassen. Für das Gehirn bedeutet das, dass man sieben Trancestufen erreicht. Ab der vierten Ebene tritt meine Seele aus den Körper aus. Aber sie bleibt mit ihm durch eine Silberschur von Nabel zu Nabel verbunden. Diese Schnur ist dehnbar und elastisch und macht alle Abenteuer mit.

Ich verwende für die Reisen Trommeln von einer CD. Für jede Ebene sollte 10-15 Minuten getrommelt werden. In der NAW fühlt sich das zeitlos an. Des

Öfteren habe ich schon Einladungen angenommen in einer Jurte zu übernachten. Man muss sich also vorher überlegen, in welche Ebene man vordringen möchte und entsprechend seinen CD-Spieler programmieren. Bei Live-Trommeln, was immer intensivere Trancen bewirkt, haben wir Handzeichen vereinbart, ob es weitergehen soll oder das Weckzeichen eingeleitet wird.

Der Flug

Von meiner ersten schamanischen Reise bis zu meiner ersten Verwandlung in einen Adler sind 18 Jahre vergangen. Kein Schamane fällt vom Himmel oder steigt einfach in den Himmel. In der nichtalltäglichen Wirklichkeit kann man nichts und ist man nichts ohne seine Krafttiere und die Spirits. Die ganzen Jahre bis zu meiner Initiation (der Zerstückelung) habe ich mit einem Krafttier, dem Falken gearbeitet. Als ich um meine Zerstückelung gebeten hatte, kamen vier Tiere und zwei weibliche menschliche Wesen hinzu. Seither bin ich auf meinen Reisen von einer Heerschar umgeben. Dies erlaubt mir intensivere und kompliziertere schamanische Aufgaben zu übernehmen, bis ich darum bat die Geistwesen der Krankheiten zu treffen. Diese Geistwesen leben weit verstreut auf verschiedenen Ebenen und sind weder zu Fuß noch per Pferd leicht zu erreichen. Es ist eindeutig der Wille der Spirits, solche Verwandlungen zu ermög-

lichen und als es soweit war, reichte der Gedanke und der Spruch: „Ich bitte um Verwandlung.“ Es ist eines der großartigsten Gefühle, aus dem Körper auszutreten und sich in einen Adler oder einen Wolf oder Bären zu verwandeln. Man fliegt und streunt über die schönsten und ursprünglichen Landschaften, in Begleitung seines treuen Krafttieres.

Verschmelzung mit dem Krafttier

Sich mit dem Krafttier zu verschmelzen ist notwendig, wenn man sich in Trance befindet aber nicht reist, sondern Schamanismus praktiziert. Wenn man schamanisch arbeitet, sollte man im Zustand der Verschmelzung arbeiten. Dies erreicht man durch den Krafttiertanz. Man ahmt während des Trommelns die Bewegungen und Geräusche des Krafttieres nach und tanzt sich in Ekstase bis man körperlich spürt, dass das Krafttier in einen fährt. Am besten lässt man das Krafttier hinter einen treten und geht einen Schritt rückwärts und verschmelzt sich. Dies übernimmt aber nicht die Kontrolle über den Körper, sondern man erhält seine spirituelle Kraft und spürt seine wilde animalische Energie in einem, die einen stärkt und zu außergewöhnlichem befähigt. In diesem Zustand ist die schamanische Arbeit am Klienten erst möglich. Mit der Energie stärkt man den Klienten, in dem man sie aus seiner Hand auf den Körper den Klienten fließen lässt, man diagnostiziert, in dem man mit der

Hand die Energieunregelmäßigkeiten des Körpers aufspürt, und man extrahiert, in dem man mit der Hand, durch die diese starke Energie fließt, schädliche Energien wegwischt. Durch schamanisches Singen hält man die Verschmelzung längere Zeit aufrecht. Schamanisches Singen bedeutet tönen. Ein Singsang und ein Tönen, das dem Krafftier entspricht. Am besten bittet man zuvor das Krafftier, sein Seelenlied mitzuteilen.

Grundlage des Verschmelzens

Wir glauben nicht an Geister, wir wissen von ihrer Existenz. Die Spirits sind in der Lage physisch einzugreifen.

Die Spirits und ihre Kraft sind wirksam.

Sie sind als Wesenheiten existent.

Die Quelle der Kraft des Schamanen sind die Spirits und Heilarbeit kann man nicht aus eigener Kraft tun.

Die meiste Kraft erfährt man durch die Verschmelzung mit dem Krafftier.

Dafür muss man das eigene Bewusstsein zurücktreten lassen.

Man lässt sich von den Spirits vereinnahmen.

Der Spirit drückt sich im Hier und Jetzt aus.

Man stellt seinen Körper zur Verfügung, ruft die Spirits und bittet sie sich durch den eigenen Körper auszudrücken. Wenn man das Seelenlied singt lässt man raus, was raus will. So wird die Seele auf-

geweckt. Man muss ein Zeichen finden, mit dem man mit dem Krafftier verschmelzen und sich wieder lösen kann. Dieses Zeichen wird einem vom Krafftier mitgeteilt. Meist lässt sich die Verschmelzung nicht allzulange aufrechterhalten. Aber wenn man rauskommt, dann kann man auch wieder reinkommen.

Bei den schamanischen Arbeiten sollte man sich auf das konzentrieren, was man kann. Jeder sollte seine Kernkompetenzen herausfinden und diese vervollkommen. So verschmilzt auch die Kraft des Spirits mit der eigenen Kompetenz. Es ist wichtig, was die Spirits in der nichtalltäglichen Wirklichkeit sagen, denn sie wissen mehr als wir, aber trotzdem bestimmen sie nicht über unser Leben.

Bei einer Heilarbeit sollte nicht allzu viel gesprochen werden. Die Bilder die der Schamane wahrnimmt sind für ihn bestimmt und nicht für den Klienten. Wenn man über die persönlichen Bilder spricht, zerredet man eher den Heilvorgang. Wichtig ist, dass die schädliche Energie entfernt und die gute kosmische Energie zugeführt wird und dass Seelen und Seelenteile zurückgebracht werden. Das wie und warum ist Gegenstand der alltäglichen Wirklichkeit und zerreden eher den schamanischen Prozess, der in der nichtalltäglichen Wirklichkeit stattfindet. Erklärt ein Chirurg seinem Patienten detailliert seine Arbeit? Darüber reden tun wir in Seminaren, bei der Forschung und in diesem Buch.

Schamanische Arbeit mit Krafftieren

Die Krafftiere geben im Schamanismus eine ziemlich genaue Auskunft über den Zustand „ihres Menschen“ Durch den Zustand des Krafftieres kann man die Verfassung des Klienten erkennen. Das Tier spiegelt die seelische und körperliche Verfassung des Menschen wieder.⁷² Die Krafftiere bieten eine starke heilende und auch diagnostische Kraft. Schamanen können das Krafftier für einen anderen Menschen suchen und ihm seine Energie einhauchen. Das Krafftier wird nicht ohne Grund gesucht. Nur wenn eine Person krank oder schwach ist, macht sich der Schamane auf die Reise. Am Tier kann er erkennen, wie es einem Menschen geht. Ist es müde, krank oder verletzt? Genau so fühlt sich auch sein Mensch. Man macht sich nun daran, dem Krafftier zu helfen. Das kann bedeuten, es aus einer Falle zu befreien, in dem es sich verfangen hat, ihm zu trinken zu geben, einen Pfeil aus dem Fell zu ziehen oder ähnliches. Wenn alles getan ist nimmt der Schamane das Tier, tief in Trance, in seine Arme und haucht es dem Klienten mit einer tiefen Ausatmung ein. Es sind drei Stellen, in der diese Energie hinein geatmet wird: Mitte des Brustbeins, des Scheitels und der Übergang vom siebten Halswirbel zum ersten Brustwirbel. Wenn er an der letzten Stelle am Nacken angelangt ist, bittet er den Klienten, sich aufrecht hinzusetzen. Mit der Hand

⁷² Monnica Hackl: 2014, S. 72

auf der Wirbelsäule streicht er den ganzen Rücken hinunter. So kann er genau kontrollieren, ob die Energie des Krafttiers das Rückenmark hinuntergerutscht und in der Tiefe angelangt ist. Es fühlt sich an wie ein warmer Strom und der Klient fühlt deutlich wenn das Krafttier bei ihm angekommen ist. Dann nimmt der Schamane seine Rassel und umrasselt den ganzen Körper des Klienten. So kann die Energie nicht mehr entfliehen. Der Klangkörper, den die Rassel erzeugt, fixiert die neue Kraft. Diese Energieübertragung dient dazu, kranken oder schwachen Menschen zu helfen, wieder genug Kraft für ihre Gesundung zu bekommen. Diese Kraftübertragung kann auch direkt heilend wirken.

Ein ausgezeichneter Schamane hat die Fähigkeit, diese Energie auch über die Ferne zu einem Patienten zu senden. Dann haucht er das Krafttier in die Himmelsrichtung, in der sich der Kranke befindet.⁷³ Auch entscheide ich jedes Mal, ob ich das Krafttier oder der Seelenteil, dem in der unteren Welt geholfen, befreit, gerettet wurde, direkt zum Klienten zurückbringe oder es dort belasse. Ist die Situation bereinigt, findet die Seele oder das Krafttier seinen Weg alleine zurück. Das ist Fall abhängig.

⁷³ Monnica Hackl: 2014, S. 77

Diagnostische schamanische Reise

Zunächst verbindet man sich mit seinem Krafttier und führt eine Stärkung des Klienten durch. Dazu lässt man die Energie des Krafttieres durch sich fließen und hält die Hände über den Körper des Klienten und versorgt so den Klienten mit dieser Energie. Der Klient soll liegen und die Augen offen halten, damit er in der alltäglichen Wirklichkeit bleibt und nicht in Trance fällt.

Zur Diagnose legt sich der Schamane neben den Klienten und berührt ihn an drei Stellen. Schulter an Schulter, Hand an Hand und Knöchel an Knöchel. Es gibt zwei Methoden, die Tunneldiagnose und die Röntgendiagnose. Bei der Tunneldiagnose betritt man einen Tunnel an dessen Wände das Innere des Körpers des Klienten abgebildet ist. Man betrachtet die Tunnelwände und sucht nach Unregelmässigkeiten. So kann man die erkrankten Körperteile identifizieren. Bei der Röntgendiagnose betrachtet man den Körper des Klienten in der nichtalltäglichen Wirklichkeit und kann durch die Haut ins Körperinnere schauen und nach Krankheiten Ausschau halten.

Dann setzt sich der Schamane auf. Gegebenenfalls erneuert er die Verbindung mit dem Krafttier und hält durch Gesang die Verbindung aufrecht. Er streicht an den zuvor diagnostizierten Körperteilen die krankmachenden Energien mit der Hand weg und wirft sie in die Natur. Dies wiederholt er so lange bis er keine

Energie mehr spürt. Danach wird der Körper umrasselt um den Energiefluss des Körpers zu fixieren. Danach erfolgt eine erneute Stärkung des Körpers.

Schamanische Arbeit auf den Reisen

Auf den Reisen besuche ich bewusst die Seelen von Menschen, die ein Problem haben bzw. an einer Erkrankung leiden. Bei Krankheit, Stress oder Trauma flüchtet sich ein Seelenteil in die NAW. Das Krafttier des Menschen, mit dem man schamanisch arbeitet, findet man dort ebenfalls (auch wenn die Freiseele dort nicht ist). In dieser anderen Realität treffe ich die Menschen (ihre Freiseele) oft in schwierigen Situationen an. Zum Beispiel werden sie von Tieren angegriffen. Insekten bedrohen sie oder greifen sie gar an oder eine Fliege, so groß wie ein Haus, versperrt den Weg. Die Erkrankung manifestiert sich in der anderen Realität in mythischen Motiven. Man trifft vor allem Tiere, aber auch Riesen, Trolle, Dämonen oder Drachen. Ich schaue mir nicht nur die Situationen an, in denen die Menschen, die ich besuche sich gerade befinden, sondern versuche zu helfen. Das kann ganz unterschiedlich aussehen, vom Kampf mit Drachen oder Insekten, bis hin zu Situationen „aufräumen“ oder Seelenteile zurückbringen, Wege finden und vieles mehr.

Man weiß nie was einem erwartet aber die Naturgesetze in der nichtalltäglichen Realität sind ebenso

existent wie in der hiesigen Welt, doch unterliegt anderen Naturgesetzen und man kann nicht Zaubern noch Wunder bewirken aber Dinge bewegen.

Alle Menschen zu denen ich reise und an einer schweren Krankheit leiden, befinden sich zusätzlich in ärztlicher Behandlung und sie sollen sich auch ausdrücklich behandeln lassen. Der schamanische Ansatz arbeitet mit der Seele, denn eine gesunde Seele lässt den Körper wieder gesunden. Bei den meisten, bei denen ich eine Reise durchgeführt habe, ist anschließend eine Verbesserung der Erkrankung eingetreten. Manche Menschen sterben auch an ihrer Krankheit. Schamanisch ist hier aber die Arbeit nicht beendet wie bei der Medizin. Es ist oftmals notwendig die Seele zu finden und an ihren vorgesehenen Ort zu bringen.

Fazit

Um heute noch traditionellen Schamanismus anzutreffen muss man weit reisen. In allen Ländern der Welt ist die westliche Medizin angekommen und bildet die Grundlage jedes Gesundheitssystems. Dies hat den Schamanismus in den dortigen Regionen nicht geschadet. Umgekehrt etabliert sich der Schamanismus seit 30 Jahren neu in den westlichen Ländern. Anfangs nur als alternatives Heilverfahren nimmt der westliche Schamanismus alle Gesellschaftsprobleme in seinen Blick. Hier ist er besonders beim Umweltschutz zuhause. Genauso wie er in archaischen Gesellschaften die Probleme dieser Kulturen ausdrückte, so tut er es immer mehr in der westlichen Welt. Grundlage der schamanischen Tätigkeit, ist die Aufgabe Kontakt mit den „guten“ Jenseitsmächten aufzunehmen, um von ihnen Heilmittel für bestimmte konkrete Bedrängnisse zu erbiten,

Schamanismus ist attraktiv. Er bietet eine Spiritualität, die auf der persönlichen Erfahrung beruht. Hier muss nichts geglaubt, aber dafür persönlich erfahren werden. Wer schamanische Reisen erfahren hat, wird gegenüber der Umwelt viel gelassener, denn er weiß wie überflüssig und nutzlos manch menschliche Begierde ist, Wie sinnlos der Streit um die richtige Religion und die politische Macht ist. Auf jeden Fall verspricht der Schamanismus eine psychische Gesundheit, weil die

schamanischen Reisen gleichzeitig erfahrungsreich und lehrreich sind und heilend wirken. Und wenn die Seele gesundet, so gesundet auch der Körper.

Wichtig ist es für mich in diesem Buch aufzuzeigen, wie sich aus den schamanischen Traditionen aller Regionen der Erde ein moderner Schamanismus im Westen etablieren kann und den gleichen Nutzen verbreitet, wie in seinen Herkunftsländern. Und jetzt schon genießt Schamanismus mehr Ansehen als Ablehnung. Das liegt vielleicht daran, dass er nicht autoritär auftritt und jeder der ihn Praktiziert beschreibt ihn als Technik und nicht als Gabe oder Fähigkeit. Prinzipiell kann jeder diese Technik lernen. Damit folgt er einer Grundeinstellung der modernen westlichen Welt, dass prinzipiell jeder alles werden kann. Natürlich spielen andere Fakten eine Rolle, dass nicht jeder nicht alles werden kann.

Obwohl die meisten Menschen, auch in den Vereinigten Staaten und Europa, das Reisen innerhalb weniger Stunden erlernen, sind manche geschickter als andere. Die meisten, die lernen, verfolgen die Sache nicht ernsthaft weiter, weil dafür Disziplin und kontinuierliches Lernen vonnöten wären. Der Schamane übt seine Tätigkeit normalerweise nicht als Vollzeitberuf und in erster Linie als Dienst an der Gemeinschaft aus. Der Schamanismus als altes und dauerhaftes, wenn auch bedrohtes System, beruht auf grundlegenden menschlichen Fähigkeiten und Potenzialen. Er ist in der heutigen Welt ebenso relevant wie er es

die letzten Jahrtausende war. Durch Suchen und Erfahrung lernen wir kontinuierlich, wie wir am besten aus seinen Lehren profitieren können.

Michael Harner spricht vom „Meisterscharmenen“. Dieser Ausdruck spiegelt seine Leistung und seine Erfahrung bei seiner schamanischen Arbeit wieder. Er hat sich diese Meisterschaft erarbeitet und wird dafür durch die Gruppe anerkannt. Der Titel Schamane ist ein Ehrentitel, der einem durch seine Akzeptanz in der Gruppe oder der Gesellschaft verliehen wird,

Im Gegensatz zum traditionellen Schamanismus ist der moderne Schamanismus bei weitem weniger mit Angst besetzt. Menschen in archaischen Zeiten fürchteten sich davor von den Geistern berufen zu werden und viele Geister erschienen ihnen als grausam und böse. In der aufgeklärten Welt fürchten wir uns allgemein viel weniger, da wir für fast alles Erklärungsmodelle und technische Fähigkeiten haben, Schlimmes abzuwehren. Und jedes Mal wenn etwas Schlimmes passiert ist ergreifen wir Maßnahmen, dass das nicht wieder passieren kann. Das ist positiv zu sehen, denn in der westlichen Welt nimmt man sein Schicksal selbst in die Hand und mit dieser Grundeinstellung betreten wir die spirituelle Wirklichkeit. Böse Geister werden zu guten Hilfsgeistern, weil sie durch diese Grundhaltung der Macht beraubt sind.

Wir hatten festgehalten, dass die spirituelle Welt anerkannt werden muss um schamanisch zu arbeiten. Wir

setzen also ein Weltbild voraus. Dieses wird aber nicht geglaubt, sondern durch schamanische Reisen erfahren. Die größten Skeptiker können nicht leugnen, dass bei schamanischen Reise Bilder: Landschaften, Tiere und auch andere Menschen gesehen werden. (Das erleben sie ja selbst). Aber sind diese Bilder Realität oder Fantasie? Vor allem weil man Bilder sieht, die man aus seinem Kulturkreis kennt und in sein eigenes Weltbild hineinpassen. Führen schamanische Reisen ins eigene Unterbewusstsein? Die Antwort ist: Zum Teil schon. Aber sie führen auch daraus hinaus und der Beweis ist die Synchronizität. Zwei Menschen können zusammen reisen, sich begegnen und das gleiche erleben. Aber wieder erlebt es jeder auf seine Art. Und dennoch sind die Übereinstimmungen so bestechend, dass ich von einer anderen allgemeinen Wirklichkeit ausgehen muss. Ob bei einer groß angelegten klinischen Studie wirklich Beweise erbracht werden könnten, dass gemeinsame schamanische Reisen wirklich in andere Wirklichkeiten führen, vermag ich nicht zu sagen. Für jeden der dies erlebt hat, ist das Beweis genug. Vor allem weil sehr viel schamanisch Praktizierende in Universitäten ausgebildet wurden und Juristen, Ärzte, Physiker, Biologen, sowie Theologen und Psychologen usw. sind. Das erwähne ich, weil diese Menschen mit wissenschaftlichen und klinischen Methoden vertraut und trotzdem von dem Phänomen Schamanismus überzeugt sind. Für den schamanisch Erfahr-

enen interessiert auch nicht mehr ob die nicht-alltägliche Wirklichkeit existiert, sondern allenthalben wie sie existiert.

Die moderne Physik bietet hier die vielversprechendsten Ansätze. Nicht weil sie die spirituelle Welt gesucht haben, sondern weil sie sich die Quantenphänomene nicht anders erklären können, als eine feinstoffliche Welt anzunehmen, die nicht nur tote Materie enthält, sondern voller Informationen steckt. Zum Beispiel zeigen ihre Messgeräte, dass die sichtbare Materie nur ein Bruchteil der eigentlichen Materie ausmacht.

Und dann gibt es noch die moderne Hirnforschung, die gegenwärtig erforscht, dass unser Gehirn auch quantenmechanisch funktioniert. Das bedeutet, dass zwei Teilchen, die einmal verbunden waren immer noch zeitgleich Informationen austauschen, egal wie weit sie voneinander getrennt sind. Quanten können sowohl als Teilchen als auch als Wellen beschrieben werden.

Mit diesen Erkenntnissen kann eine Theorie entwickelt werden, dass unsere Seele sowohl in der alltäglichen Wirklichkeit, sowie in der nichtalltäglichen Wirklichkeit aktiv sein kann und in ferne Welten reist und man darf gespannt sein, was in den nächsten Jahren noch an wissenschaftlichen Erkenntnissen ans Licht kommt.

Ich habe mich in diesem Buch auf die vier Hauptaspekte des klassischen Schamanismus bezogen.

Heilung, Fruchtbarkeit, Seelengeleit von Verstorbenen und den Jagderfolg. Bei meinen eigenen Reisen hat sich die Heilung als Hauptkraftlinie des Schamanismus offenbart. Die Spirits in der NAW wollen, dass Menschen leben und gesund sind. Sie wollen sie bei ihrer Inkarnation unterstützen. Jeder Mensch hat seine Spirits, die ihm bei seinem Leben unterstützen wollen. Dafür braucht es keinen Schamanen. Der Schamane unterstützt vielmehr die bereits helfenden Spirits. Er wird zum Vermittler zwischen der alltäglichen und nichtalltäglichen Wirklichkeit. Der Schamane wendet sich an die Spirits, aber umgekehrt wenden sich auch die Spirits an den Schamanen, wenn sie Hilfe brauchen. Wie stark die helfenden Spirits sind, scheint vom Ansehen des Menschen in der NAW abzuhängen. Hat man ein großes Ansehen erworben, kommen starke und die stärksten Spirits um zu helfen. Der Schamane kennt diese starken Spirits und kann sie zur Heilung zu Hilfe rufen. Das ist die eigentliche Funktion des Schamanen die bei der Heilarbeit am stärksten wirkt. Bei Heilungsvorgängen erscheinen mir die Spirits i.d.R. in Tiergestalt. Anders erschienen mir die Spirits bei Fruchtbarkeit. weißgekleidete menschliche Spirits (vielleicht Feen) hüten die Eier im Weltenbaum und man bittet diese darum so ein Ei einer Frau einzupflanzen. Oder man erhält als Schamane ein Ei und bringt es in einer Zeremonie seiner Klientin.

Das Seelengeleit ist ein ganz großes Thema für Scha-

manen, von dem die Menschen in der alltäglichen Wirklichkeit fast keine Notiz nehmen. Erfolgt bei einem Patienten eine Spontanheilung oder wird ein medizinisch undenkbarer Kinderwunsch war, so kann das als Wunder gelten. Aber unzählige gebundene Seelen wandeln durch die nahen Welten der NAW. In den meisten Fällen in denen man als Schamane von den Spirits kontaktiert wird geht es um ein Seelengeleit. Oft wissen diese Seelen nichts von ihrem Tod, stehen unter Schock oder sind sonst so geschwächt, dass sie ihren Weg nicht alleine antreten können. In der alltäglichen Wirklichkeit kann man Präsenzen wahrnehmen, die vielen Menschen aber Angst einjagen. Dabei versuchen diese Seelen nur Kontakt aufzunehmen und um Hilfe zu bitten. In unserer Welt, in dem das Leben nach dem Tod häufig verleugnet wird, ist die Psychopomparbeit oft eine einsame Arbeit die nicht weiter wahrgenommen wird. Aber betroffene sind sehr dankbar wenn der „Spuk“ ein Ende hat oder wenn sie immer wieder die Präsenz eines Angehörigen wahrgenommen haben und sie wissen, dass sie gut an ihren Ort geleitet wurden. Die Psychopomparbeit spielt sich ganz in der NAW ab während Heilung und Fruchtbarkeit klare Wirkungen von der feinstofflichen Welt auf die materielle Welt zeigen. Ein kausaler Zusammenhang kann hier von materialistisch denkenden Menschen verleugnet werden und durch „Zufall“ erklärt werden. Das ist Ok, wen stört's?

Beim Themenkomplex Erfolg braucht es immer einen metaphysischen Bauplan. Erst wird die Idee geboren, dann wird die Idee verwirklicht. Hier ist eher die Frage woher die Idee stammt? Niemand weiß wie das Gehirn auf Ideen kommt. Aber es gibt Ideen, die dem logischen Denken entspringen und andere, die woanders herkommen. Hier bietet der Schamanismus einige Techniken an, die einem bei der Umsetzung von Ideen helfen können und kann helfen Unternehmungen zum Erfolg zu führen. Diese Techniken stammen aus der Zeit der Jägerkultur, lassen sich aber recht gut auf unsere heutigen Bedürfnisse übertragen. Auch hier gilt, dass Information aus der NAW in die materielle Welt gelangen.

Mit diesem Buch wollte ich ein Beispiel geben, wie man schamanisch arbeiten kann und welche Potentiale diese Arbeit bietet. Jetzt erfolgt das Rückhohlsignal aus der langen schamanischen Reise, die wir gemeinsam unternommen haben. Langsam streckt man seinen Körper, blinzelt und schaut sich noch leicht benommen im Raum um und kommt zurück in die alltägliche Wirklichkeit, nicht ohne das behagliche, wohlige Gefühl der langen Reise, voller Eindrücke und Erlebnisse.

Wir setzen uns auf, bleiben aber auf dem Boden, nah bei Pachamama, um von dem Erlebten zu berichten, denn nur das Ausgesprochene kommt in die Welt.

In diesem Buch hast du mich zu meinen theoretischen und praktischen Studien über den Schamanismus

begleitet und meinen Schlussfolgerungen und Erklärungen. Du wurdest Zeuge vieler Reisen. Die Bilder, die für mich bestimmt waren, habe ich mit dir geteilt. Jetzt bist du dran mit deinen eigenen Reisen in die nichtalltägliche Wirklichkeit.

Literatur

Dagmar Eigner, Dieter Scholz: Ayahuasca - Liane der Geister. In: Pharmazie in Unserer Zeit., 1985

Dietrich Grönemeyer: Weltmedizin, 2. Auflage, Fischer Verlag, Frankfurt a.M. 2018

Mircea Eliade: Deus Otiosus. In: Mircea Eliade: Die Religionen und das Heilige. Elemente der Religionsgeschichte. 3. Auflage, Insel Verlag, Frankfurt 1986

Mircea Eliade: Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, 16. Auflage, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 2016

Hans Findeisen, Heino Gehrts: Die Schamanen, Jagdhelfer und Ratgeber, Seelenfahrer, Kunder und Heiler, 2. Auflage, Eugen Diederichs Verlag, Munchen, 1989

Joan Halifax: Die andere Wirklichkeit der Schamanen, 1. Auflage, Scherz Verlag, Bern und Munchen, 1984

Michael Harner: Der Weg des Schamanen. 4. Auflage, Ariston Verlag Munchen, 2013

Michael Harner: Die Wirklichkeit des Schamanen, 4. Auflage, Heyne Verlag Munchen 2016

Sandra Harner: Core-Schamanismus und Heilen, in Michael Harner: Der Weg des Schamanen. 4. Auflage, Ariston Verlag München, 2013

Gerald Hüter: Etwas mehr Hirn bitte. Verlag: Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2015

Mathias Künlen: Einführung in die Aurachirurgie, Verlag: Books of Demond, Norderstedt 2018

Margaret Lantis: The social culture of the nunivak eskimo, in Luther P. Eisenhart (Hrsg.): American Philosophical Society, New Series, No. 35, Part 3, Verlag Literary Licensing, LLC, 2013

John Man: Genghis Khan: Life, Death and Resurrection. Bantam Press, London, 2004

Susan Mokolke: Shamanic Divination as spiritual problem solving. In: Journal of the Foundation for Shamanic Studies, Issue 30.12.2017

Klaus E. Müller: Schamanismus, Heiler Geister, Rituale. 4. Auflage Verlag C.H. Beck 2010

Andrew Neher: A Physiological Explanatation of Unusual Behavior in Xceremonies Involving Drums 1962

Friedrich Nietzsche: Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik. In: Ders.: Die Geburt der Tragödie, Unzeitgemäße Betrachtungen (1872 – 1874). Nietzsches Werke: Kritische Gesamtausgabe, Hrsg. Von Giorgio Volli u. Mazzino Montinari. Verlin/New York 1972

Peter Sloterdijk: Der ästhetische Imperativ, Berlin 2014

Rudolf Steiner: Physiologisch-Therapeutisches auf Grundlage der Geisteswissenschaft. Zur Therapie und Hygiene, Rudolf-Steiner-Verlag Dorn Ach/Schweiz, 1989

Kocku von Stuckrad: Schamanismus und Esoterik: Kultur- Und Wissenschaftsgeschichtliche Betrachtungen, Verlag: Peeters Pub, 2003

Garry E Schwartz, William L. Simon; The Afterlife Experiments Breakthrough Scientific Evidence of Life After Death, New-York 2002

Mario Tossatti, Gabriele Amorth: Memorien eines Exorzisten. Christianer-Verlag, Kisslegg-Immenried 3. Auflage 2014

Paul Uccusick: Der Schamane in uns. Verlag: Goldmann, München 1991

Roland Urban, Andreas J. Hirsch: Schamanismus und Wissenschaft, 2. Auflage, Verlag: The foundation for shamanic studies, Wartberg ob der Aist/Österreich 2016

Alberto Villoldo: Das geheime Wissen der Schamanen, 18. Auflage, Verlag: Goldmann, München 2001

Michael Winterhoff: Warum unsere Kinder Tyrannen werden: Oder: Die Abschaffung der Kindheit, Verlag: Goldmann, München 2009

WDR 1: Schamanismus im digitalen Zeitalter, Audio vom 20.05.2018: <https://www1.wdr.de/suche/index.jsp>
Hartmut Zinser: Schamanismus im „New Age“ in: Michael Pye, Renate Stegerhoff (Hrsg.): Religion in fremder Kultur. Religion als Minderheit in Europa und Asien. dadder, Saarbrücken 1987, S. 175

Kontakt:

schamane.ausbildung@gmail.com
www.schamane-ausbildung.com